

Evangelisch-Lutherisches



Redigiert von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 39. No. 23.

Wausau, Wis., 1. Dezember 1904.

Lauf. No. 975

Inhalt: Wir preisen am Advent die Treue Gottes.—Christenrache.—Dunkel Heinrichs zufällige Gedanken.—Uttar und Ursprung geheimer Gesellschaften.—Feindschaft gegen die Mission.—Aus unsern Gemeinden.—Kürzere Nachrichten.—Missionsfeste.—Konferenz-Anzeige.—Bitte.—Veränderte Adressen.—Quittungen.—Büchertisch.

Wir preisen am Advent die Treue Gottes.

1. Cor. 1, 9: Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi, unsers Herrn.

Was Gott im ganzen alten Testamente verheißen hatte, das hat er treulich auch erfüllt. So singen wir ja in der Adventszeit: Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat. Dessen zu gedenken haben wir ja vornehmlich die Adventszeit. Und wir preisen auch darüber die große Treue Gottes. Aber wir werden zu weiterem Preis der Treue Gottes auch bewegt am Advent, wenn wir bedenken, daß der erste Advent der Anfang des neuen Kirchenjahres ist. Das alte Kirchenjahr ist vergangen. Es liegt doch nahe, auf daselbe zurückzublicken, aber ebenso, wie der heutige erste Advent anleitet, auch vorwärts zu blicken auf das beginnende neue Kirchenjahr. Und wenn wir es thun, so werden wir auch bewegt werden, allewege Gottes Treue von Herzen Grund zu preisen.

Wir preisen am Advent Gottes Treue beim Rückblick auf das vergangene Kirchenjahr. Saget der Tochter Zion: „Siehe, dein König kommt zu dir!“ so hieß es zu uns vor einem Jahre. Und im Laufe des Kirchenjahres ist uns so viel von dem lieben Zionskönige gesagt und gerühmt worden, von seinem Liebeswerk, mit seinem Blute ein Volk zu bereiten, daß es ein liebliches, geschmücktes Zion würde; von seinen Liebesgedanken mit seinem Zion für Zeit und Ewigkeit; von seinen Liebesworten, von seiner holdseligen Rede, dem lieblichen Evangelium; von der gottgefälligen Art seines von ihm erlösten und geschmückten und regierten Zion. Mit einem Worte: Wir sind im ganzen Kirchenjahr aufs reichlichste zur Gemeinschaft am Evangelio gerufen und in die Gemeinschaft desselben aufs kräftigste gesetzt worden. Nun können wir wohl mit gutem Recht sagen, daß durch alles im ganzen Kirchenjahre wohl zweierlei an uns armen sündigen Creaturen sollte erreicht werden.

Das eine, daß wir in eine selbige Bereitschaft für unser Scheiden aus dieser Zeit durch den Tod versetzt würden. Ja, gewiß sollte das von uns genommen werden, daß wir noch inuner Knechte der Todesfurcht wären; gewiß sollte doch ein wenig uns gegeben werden, von der Todesfreudigkeit Pauli: „Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein!“ Phil. 1, 23.—Das andre aber, das an uns sollte erreicht werden, ist, daß wir in selbiger Bereitschaft stünden auf den Tag der Wiederkunft Christi, auf den Tag des Gerichts, daß wir nur sehnlich warteten auf die herrliche Offenbarung des Herrn, in der Gewißheit, daß wir unsträflich vor ihm bestehen werden.

Was können wir nun von Gott anders sagen, als: Gott, deine Treue war groß im ganzen Kirchenjahr, zu dieser doppelten selbigen Bereitschaft uns durch die Gemeinschaft am Evangelio zu bringen.

Und was können wir von uns wohl sagen? Stand es mit uns ähnlich wie mit den lieben Christen zu Thessalonich (1. Thess. 4, 15), die so gewiß waren der ewigen Herrlichkeit und dieselbe so sehnlich erwarteten bei der baldigen Offenbarung des Herrn, daß sie nur bekümmert waren um derer willen, die aus dem Kreise ihrer Lieben bereits entschlafen waren? Ist denn wirklich der Trost, damit wir uns unter einander trösten sollen, bei uns so recht lebendig gewesen? Und was können wir von uns sagen von der Bereitung auf die Zukunft des Herrn? War da Ernst, daß wir alles gern fahren ließen, was uns hindern konnte, dem Verderben zu entfliehen und zum Leben einzugehen? Oder stand es nicht doch so, daß, wenn uns die Rettung aus ewigem Verderben und Gewinn des Lebens vorgelegt wurde, wir doch immer mehr besorgt waren um Erhaltung des Zeitlichen und Gewinn desselben, daß wir mehr als auf die Kleider des Heils doch auf die Kleider gaben, die Motten und Rost fressen (Matth. 24, 16—18)? War da Ernst, daß wir nur das eine von Gott zu bitten fleißig waren, daß er uns vor allen Hindernissen unserer Bereitschaft für den großen Tag Christi bewahre (Matth. 24, 20)? Und wenn wir von so viel Untreue im alten Kirchenjahr bei uns bekennen müssen, was können wir für das neue Kirchenjahr, in das wir mit dem ersten Advent treten, hoffen? Etwa, daß Gottes Treue doch über uns walten werde im neuen Leben zu Heil und Leben? Freilich heißt Paulus uns hoffen, da er 2. Tim. 2, 13 schreibt: Glauben wir nicht, so bleibt er doch treu. Und dessen giebt uns Gott ja auch Be-

weis durch die Botschaft, die er in Gnaden am ersten Advent uns zurufen läßt im Evangelium Matth. 21. Darum denn:

Wir preisen am Advent Gottes Treue im Blick auf das neue Kirchenjahr. Sie ruft uns aufs neue zu: Zion, dein König kommt zu dir! Wer ist der König? Er ist der Herr stark und mächtig. Der König, der herrlich regiert im ganzen Machtreich, in der ganzen Welt. Er weiß alle Dinge, er vermag alle Dinge. Er versteht aller Menschen Gedanken von ferne, er lenkt ihnen allen das Herz, nachdem ihm wohlgefällt und es seinem Zion dient. Zudem ruft die Treue Gottes, offenbar durch die Botschaft, dich, lieber Christ. Und warum thut er es? Daß du nicht fallen sollst in den Götzendienst des Sorgens. Gott ruft dir, Christ, zu: Mach dir nicht Unruhe, daß du nicht voraussuchst, was vor dir liegt; sondern habe du Ruhe darin, daß es dein König, nicht nur weiß, was du bedarfst, sondern, daß ihn auch nichts hindern kann in dem Werk, daß alles dir werde, was du bedarfst.

Zion, dein König kommt zu dir! so ruft dir die Treue Gottes im Advents-Evangelium zu. Frage noch einmal: Wer ist der König? Er ist der König, der göttliche Majestät hat, aber der im Advents-evangelium nicht vor unseren Augen äußerlich da steht im Glanze der Gottesmajestät, daß er sie glänzen und scheinen ließe vor Menschen. Vielmehr er zieht da einher in Niedrigkeit, zieht ein in Zion in armfelliger Gestalt. Er wollte ja ein Helfer sein, aber vor allem für Sündennoth und Sündenverderben. Er ist der König der Gnaden, und darum suche seine rechte Gestalt, da er in der Dornenkrone am Kreuze hängt. Da hat er das Reich der Gnade gegründet. Nun kommt er zu dir, nach der unerlöschlichen Treue Gottes, daß er in seinem Gnadenreiche dich regiere. Und was ist da sein Regieren, du lieber Christ? Nun dies, daß er dein Herz tröste mit seiner Gnade wider der Sünde Mergste und helfe dir beständig zum Frieden durch seine Gerechtigkeit. Gott, in seiner Treue als Vater über dich, will nicht, daß du verzagen und verzweifeln sollst, wenn deine Sünden dich erschrecken und die feurigen Pfeile des Bösewichts dich ansprechen und ängsten. Er ruft dich für das ganze neue Kirchenjahr laut zu deinem Gnadenkönige, er will, daß du aus allen Sündenschrecken immer hervorgehst mit dem fröhlichen Preis Pauli: Ich danke Gott durch Jesum Christum. Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo sind (Röm. 7, 25 und 8, 1).—

Und das ist weiter das Regieren des Zionkönigs mit seiner Gnade in dir, du lieber Christ, daß er dein Herz wird ermuntern, daß du ihm gehorsam bist nach seinem Willen und ihm in Liebe Opfer bringest nach seinem Wohlgefallen, und bereit bist zu allen guten Werken, daß du, wie es die Zeit ist, aufstehst vom Schlaf und ablegst die Werke der Finsterniß und anlegst die Waffen des Lichts und den Herrn Jesum Christum anziehst (Röm. 12, 11—14). — Und endlich ist das deines Zionkönigs Regieren in dir mit seiner Gnade, daß er dich stärken wird, mit fröhlichem Gosiannah seinen Namen zu bekennen, auch dann, wenn es dich in Kampf mit der Welt verwickelt, und dir die hohe Ehre zu Theil werden läßt, daß du deinem Könige, der in der Dornenkrone für dich am Kreuz gehangen, nun als begnadigter Bürger seines Gnadenreichs das Kreuz willig und geduldig nachträgst.

Zion, dein König kommt zu dir! so ruft der getreue Gott dir im Adventsevangeliem zu. Wir fragen noch einmal zum Schluß: Wer ist der König? Er ist der König der Ehren, der Glorie, der Herrlichkeit. Das Volk im Adventsevangeliem ruft dem Herrn zu: „Gosiannah in der Höhe!“ Dort in die Höhe ist der König erhoben nach seiner tiefen Erniedrigung. Er ist hinaufgegangen für uns den Himmel einzunehmen. Er kommt aber zu uns jetzt, um in das E h r e n r e i c h, darin er herrscht, uns auch einzuführen. Bedenke das, lieber Christ, daß Gott in seiner Treue nichts anderes will, als dies zur Ausführung bringen. Das gibt er dir zu verstehen durch die Adventsbotschaft: Dein König kommt zu dir! als seinen Willen für das neue Kirchenjahr. Und dazu soll er kommen zu dir, daß du wohl hier mit ihm leidest, aber einst auch mit ihm herrschest. — Wohlau, lieber Christ, es steht darum mit dir nicht anders als also: Wir preisen am Advent die Treue unsers Gottes. — e.

Christenrache.

(Ein Bild aus dem russisch-japanischen Kriege.)

Ein junger russischer Marinefeldat, der bei der ersten Beschießung von Port Arthur ernstlich verwundet und dann beurlaubt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit sich in Italien aufhielt, erzählte einem französischen Berichtersteller über den Tod von zwei japanischen Offizieren, welche beim Versuch, eine Eisenbahn-Brücke zu sprengen, gefangen worden waren. So sehr ich Patriot bin und den Japanern Unterliegen wünschte, so konnte ich doch nicht anders, als ihre Hinrichtung grausam finden. Die beiden Tapferen erregten auch allgemeine Bewunderung, als sie vor das Kriegsgericht geführt wurden, so sehr sah man ihnen die Willigkeit an, aus Liebe zu ihrem Vaterlande zu sterben. Die Prozeßverhandlung war kurz, denn beide gestanden alles bereitwillig ein. Der ältere der beiden, gab beim Verhör seinen Namen und Rang als Oberst Tokoka, 44 Jahre alt, an. Der jüngere gab den Namen Tokki, Hauptmann, 31 Jahre alt, an und setzte hinzu: Buddhist. Er war also ein Heide. Dies bewog den Vorsitz der Kriegsgericht zu fragen: Sie, Oberst, sind Sie derselben Religion? Nein, erwiderte dieser, ich bin ein Christ! Auf das hierdurch hervorgerufene Erstauen fuhr der Oberst fort: Ich bin zwar echter Japaner, aber ich bin durch die herrlichen Worte von Christus zum Christenthum bekehrt. — Nach kurzer Verhandlung beantragte der Staatsanwalt den Tod durch den Strang, und nachdem tags darauf die Bestätigung des Urtheils durch den General

Europatkin nur mit der Aenderung, daß der Tod des Erschießens gewährt werde, wurde das Urtheil den beiden Offizieren verkündet. Der Oberst hat um die Erlaubniß, seiner Familie schreiben zu dürfen. Dann umarmte er den Hauptmann. Da sprach dieser zum Obersten: Ich sterbe ruhiger wie Sie. Ich habe meine Pflicht gegenüber meinem Vaterlande und meiner Gottheit erfüllt, aber Sie sind nur mit dem Vaterlande in Ordnung. Auf die Frage des Obersten, wieso das so wäre, meinte der Hauptmann: Sie, Oberst, haben mir immer von der Vortrefflichkeit des Christenthums über andere Religionen gesagt, aber, ob Sie wohl ganz im Reinen sind mit den Vorschriften, die Ihr Christus in der Bergpredigt giebt? — Da antwortete der Oberst: Ich wollte Sie eben bitten um Ihre Einwilligung zu einer That, wie sie Christus gern will. Wie Sie wissen, bleiben mir etwa Tausend Rubel Geld übrig. Mein Wunsch wäre, es dem russischen Kommandanten zu übergeben, damit es dem russischen Rothem Kreuz für unsere verwundeten Feinde zukomme. — O, meinte der Hauptmann, wenn es Ihnen, Oberst, eine Freude ist, den Feinden das Geld zu geben, so bin ich einverstanden. — Der russische Kommandant war sehr verwundert, als ihm der Oberst die Bitte um Zuvendung des Geldes für russische Verwundete aussprach; aber er versprach, den Willen auszuführen. Während dann dicht vor der Hinrichtung der Hauptmann noch ein Bad nahm, ließ der Oberst sich die Bergpredigt vorlesen und verfolgte die Vorlesung in seinem japanischen Neuen Testament, und als die Stelle Matth. 5, 44. und 46. gelesen war, that er sein Buch zu und bewegte mit geschlossenen Augen betend seine Lippen. Zu dem Gefährten aber sprach er: Hauptmann, ich bin gewiß, daß Jesus mir Sünder gnädig ist. — Gleich darauf wurden sie hinausgeführt zur Todesstätte, wo sich jedem von ihnen gegenüber 12 russische Soldaten aufstellten. Die Schüsse krachten. Die beiden Tapferen sanken um. Sie waren sofort todt.

(Nach Ach. Westph. Luth. Wochenbl.)

Onkel Heinrichs zufällige Gedanken.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis ging Onkel Heinrich sehr nachdenklich von der Kirche heim. Der Pastor hatte über die Epistel des Sonntags (Eph. 4, 22—28) gepredigt, in der es unter anderem heißt: „Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths und ziehet den neuen Menschen an.“ Der Pastor hatte in der Predigt gesagt: Die Erneuerung und das Anziehen des neuen Menschen ist kein Menschenwerk, sondern ein Gnadenwerk Gottes. Wir singen darum: „Erneuere mich, du ewiges Licht.“ Wir beten mit David: „Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist.“ Wenn aber unsere Erneuerung und das Anziehen des neuen Menschen Gottes Werk ist, wenn G o t t solches an uns thun muß, wie kann es denn die Heilige Schrift von uns verlangen und fordern: Erneuert ihr euch; ziehet ihr den neuen Menschen an? Der Pastor antwortete darauf: Wenn wir auch unsere Erneuerung nicht selbst vollbringen können, so können wir sie doch verhindern, stören und vernichten. Er führte dabei ein Gleichniß an: Wir können einen Baum nicht wachsen machen; aber es ist gar keine Kunst, das Wachsthum eines Baumes zu verhindern, den Baum in seinem Wachsen zu stören oder den Baum ganz zu tödten. Die Mahnung: Erneuert euch! bedeutet darum soviel als: Hindert und zerstört nicht Gottes Werk an euch.

Während Onkel Heinrich das alles nochmals

bei sich überdachte, kam er an einem Hause vorbei, vor welchem eine Reihe schöner junger Bäumchen gepflanzt war. Die Bäumchen waren alle recht wohl geblieben bis auf eines. Da stand bloß ein kahler, schiefgebogener Stecken. Wie war das zugegangen? Als Onkel Heinrich im Frühsommer einmal an dem Hause vorbeigegangen war, sah er etwas, was ihn damals schon recht betrübte. Ein etwa zehnjähriges Mädchen kam singend und springend aus dem Hause, hüpfte auf das Bäumchen zu und riß es hin und her. Dann drehte sie sich im Kreise um das Bäumchen, während sie sich mit einer Hand daran hielt. Das Spiel war so wild, daß mit einem Mal knack! der obere Theil des Bäumchens abbrach, während durch das heftige Schütteln ohne Zweifel die zarten, frischgeschlagenen Wurzeln in der Erde abgerissen wurden. Daher also jetzt der kahle Stecken, während die andern Bäumchen so schön gewachsen sind.

Ja, ja, dachte Onkel Heinrich, der Pastor hat recht: Kein Mensch kann das Bäumchen wachsen machen; aber ein gedankenloses Kind kann es zu Grunde richten. Wie viele liebevolle Christenbäumchen, die der himmlische Vater gepflanzt hat, mögen wohl ähnlich durch menschliche Schuld zu Grunde gehen! Und da mußte er an das Wort denken, das in der Epistel gleich hinter der Mahnung: „Ziehet den neuen Menschen an!“ steht, nämlich: „Darum leget die Lügen ab und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten.“ Ja, die Lüge ist so ein Zerren und Reißen, wodurch manches erneuerte Kind Gottes Schaden leidet an seiner Seele.

Als Schulvorsteher hatte Onkel Heinrich erst kürzlich eine traurige Erfahrung gemacht an der Liese ihrem Ahtjährigen. Was war das früher für ein netter, lieber Bursche! Neulich aber wollte er durchaus nicht mehr in die Gemeindegemeinde, und als er trotz Sträubens doch hingeschickt wurde, kam es heraus, daß er sich tagelang umhertrieb und die Schule schwänzte. Aus ihm war nicht herauszukriegen, weshalb er nicht in die Schule wollte; aber einige seiner Kameraden verriethen es: er wollte die biblischen Geschichten nicht lernen, weil sie doch nicht wahr seien. Wie konnte doch in eine so junge Kinderseele das Gift des Unglaubens dringen? Sollte der Knabe schon von den gottlosen Reden oder Schriften eines Ungläubigen etwas aufgesaugt, daß die fromme Mutter, freilich ohne es zu ahnen, daß die fromme Mutter, freilich ohne es zu ahnen, es verschuldet hatte. Wenn der Kleine nicht ruhig sein wollte, oder wenn er unartig war, drohte sie ihm (wie es so viele Mütter in Gedankenlosigkeit machen): Warte, der schwarze Mann kommt! Der Kleine hatte fest an den schwarzen Mann geglaubt und aus Furcht vor dem Schreckgespenst manche Unart unterlassen. Der Junge kam nicht viel unter fremde Kinder, bis er die Schule besuchen mußte. Darum war ihm der Glaube an den schwarzen Mann auch bis zu seiner Schulzeit geblieben. Eines Tages neckten ihn seine Schulkameraden und da er sich nicht anders zu helfen wußte, sagte er auch: Wartet nur, ihr bösen Kinder, der schwarze Mann wird kommen. Natürlich wurde diese Drohung mit brüllendem Gelächter aufgenommen. Als er nun mit offenem Munde verblüfft da stand, sagte einer: Dummer Junge, es giebt ja keinen schwarzen Mann. — Wie? fes giebt keinen? und seine Mutter, die für ihn der Inbegriff alles Guten und Heiligen war, hat es doch so oft gesagt! Der arme Junge, der sonst ein aufgewecktes Kind war, grübelte und grübelte, und da kam ihm der Gedanke: Die wunderbaren Geschichten, die er jetzt in der Schule lernen muß, sind wohl auch nichts anderes als solche Märchen, die nur erzählt werden, damit wir die Ge-

bote Gottes nicht übertreten sollen. O, unglückliches Kind, das nicht glauben kann, an dessen Herz der Zweifel nagt! Ein Bäumchen, das nur noch ein kahler Stumpf ist! Und die Lüge hat es dazu gebracht. Die unbedachte Lüge war wie das Mittel und Schütteln des muthwilligen Mädchens an dem Bäumchen. — Gott bewahre, seufzte Onkel Heinrich aus tiefster Seele, mein liebes Pächchen, Klein-Heinrich. Ich will doch gleich die Geschichte meinem Neffen Fritz schreiben, daß seine Frau doch ja Klein-Heinrich mit der Wahrheit erziehe.

Wie es so geht, Gedanke reißt sich an Gedanke und Erinnerung an Erinnerung. So fiel Onkel Heinrich beim Weitergehen noch eine andere Begebenheit ein. Martha war früher ein munteres und recht nettes Mädchen. In den letzten Jahren aber war eine Veränderung mit ihr vorgegangen. Sie war launisch und unzufrieden geworden; niemand wußte warum. Sie hatte es gut daheim und ihre Eltern konnten sie gut gebrauchen; aber sie hatte sich in den Kopf gesetzt, sie will in die Stadt und dort Arbeit suchen. So ging sie denn trotz aller Abmahnens. In der Stadt gings ihr schlecht, wie man erfuhr; denn sie schrieb nicht heim, wo man sie jederzeit mit offenen Armen aufgenommen hätte. Sie konnte keinen passenden Platz finden, mußte mehrere Plätze aufgeben, weil es nicht zum Aushalten war, und als sie zuletzt ohne Beschäftigung und ohne Geld war, sprang sie in der Verzweiflung ins Wasser. Gott wollte das arme Geschöpf nicht umkommen lassen; sie wurde gerettet und die Thyrigen haben sie heimgeholt, und durch Gottes Gnade hat sie als reuige Sünderin Genesung an Geist und Gemüth gefunden. Wie war sie aber in jene unzufriedene Gemüthsverfassung gekommen, daß sie weder zu den Thyrigen, noch zu Gott Vertrauen fassen konnte? Eine Lüge hat's gethan! Es war bald nach ihrer Konfirmation. Im Elternhause war kurz vorher noch ein Kindlein eingezogen und da die Mutter gebrechlich und der Arbeit viel war, mußte Martha das sehr unruhige Kindlein fast Tag und Nacht pflegen und warten. Um sie bei guter Laune zu erhalten, versprach ihr der Vater ein schönes Geschenk, wenn sie das Kindlein recht treulich pflegen würde. That sie es zuvor schon aus kindlicher und geschwisterlicher Liebe, so erfreute sie das Versprechen des Vaters so sehr, daß sie ihren Fleiß verdoppelte. Aber der Vater dachte nachher nicht mehr an sein Versprechen und Freundinnen, denen sie davon gesagt hatte, sprachen: Ach, dein Vater hat gar nicht daran gedacht, dir wirklich etwas zu schenken. So machens die Eltern, sie sagen nur so, daß man sich recht für sie plagen soll. Da war der böse Same des Zweifels in ihr Herz gefallen und hatte jene traurige Veränderung in ihr bewirkt. Sie hatte kein Vertrauen mehr zu ihren Eltern und verlor auch das Vertrauen auf Gott. Sie glaubte sich vom Vater getäuscht und die gnädigen Zusagen des himmlischen Vaters erschienen ihr nicht vertrauenswürdig als die des irdischen Vaters. — O, daß doch alle Eltern vorsichtig seien und ihren Kindern nichts versprechen, was sie nicht auch halten können oder wollen, und gegebene Versprechen auch unverbrüchlich halten! Man kann nie wissen, welchen unheilbaren Schaden auch eine unbeabsichtigte Lüge anrichten kann.

Alter und Ursprung der geheimen Gesellschaften.

Es war etwa vor einem Jahre, daß einhundert amerikanische Freimaurer, Vertreter aller Großlogen in Nordamerika, nach Jerusalem reisten und daselbst angekommen, unter den Auspizien der „König

Salomo“ Mutterloge von Jerusalem eine Versammlung in den König Salomo-Steinbrüchen abhielten. Diese Thatsache erinnert an jene bekannte unwahre Behauptung vieler Freimaurer über das hohe Alter ihrer Loge, daß nämlich schon der König Salomo ein Freimaurer gewesen, ja, daß der Ursprung dieser geheimen Gesellschaft auf Adams Zeit zurückzuführen sei. Diese Behauptung nennen wir mit Recht eine unwahre, denn in Wirklichkeit ist der Orden der Freimaurer erst am 24. Juni des Jahres 1717 in der Stadt London in England gegründet worden.

Zwar hat es schon vor dieser Zeit in England sowohl wie auch in Deutschland sogenannte Maurerzünfte gegeben, d. h. Vereinigungen, bestehend aus Leuten, die wirklich das Maurerhandwerk betrieben, und die in ihren Zusammenkünften bestrebt waren, sich in ihrem Handwerk zu vervollkommen, einander zu unterstützen und den Beruf gegen Pfuscher zu schützen. Diese Maurerzünfte oder „Gilden“, wie sie auch hießen (heutzutage würde man sie Unions nennen), hatten aber nichts mit der heute als geheime Gesellschaft bekannten Vereinigung gemein. Sie waren dasselbe, was auch bei anderen Handwerkern sich fand, z. B. bei den Bäckern, den Schuhmachern, den Schneidern u. dergl., nämlich Handwerksgenossenschaften im eigentlichen Sinne des Wortes. Solche Handwerkszünfte hatten ihre besonderen Versammlungslokale, die in England lodge (französisch loge [sprich Lohsch], deutsch Loge [spr. Lohsche]) genannt wurden, welches soviel wie Zelle oder Halle bedeutet. Nach diesem Lokal wurde dann auch die Zunft oder Gilde selber lodge genannt. Dreißig solcher Handwerker-Gilden haben schon Jahrhunderte lang vor der Gründung der eigentlichen Freimaurer-Loge bestanden und ihre Versammlungen abgehalten.

Einige derselben wurden mit der Zeit reich an irdischen Gütern und deswegen auch angesehen und geachtet vor den Leuten, so besonders die Maurerzunft. Und aus diesem Ansehen entsprang allmählich der Ehrgeiz, auch vornehme Leute, die nicht Maurer waren, zu Mitgliedern zu haben. Und auf diese Weise ist denn aus den Maurerzünften in England eine Vereinigung entstanden, die auch andere Leute, besonders aus vornehmen Ständen, zu den „Freiheiten“ der Maurerzünfte „annahm“, und deren Mitglieder daher „freie“ und angenommene Maurer genannt wurden.

Solche in die Zunft auf- und angenommene nichtmauernden Maurer gewannen mit der Zeit die Oberhand in dem Verein und betrieben nun sogenannte „geistige“ Maurerei. Und heutzutage ist von dem eigentlichen ursprünglichen Zweck der alten Maurerzünfte nichts mehr übrig, als der Name und die mancherlei Maurerhandgriffe als Symbole und Zeremonien.

Der eigentliche Zweck dieser Loge, nach welcher ja die übrigen alle gebildet sind, ist ein geistiger, nämlich die Menschen in geistiger und geistlicher Beziehung zu belehren, aufzuklären und zu bessern, welcher Zweck zwar an und für sich ja ein ganz guter und vortrefflicher ist, welcher aber nach Gottes Wort und Willen nicht durch solche geheime Vereinigungen, sondern durch die von ihm gestiftete christliche Kirche und Gemeinde und in ihr durch das Mittel des Wortes Gottes in Predigt und Sakrament erreicht werden soll und auch allein erreicht werden kann. Aber davon wollen die Freimaurer als solche nichts wissen, sondern sie beanspruchen über Bibel und Kirche und Christenthum weit erhaben zu sein und den Menschen ohne Christum und ohne Glauben durch das Licht der Vernunft und durch des Menschen eigene Kraft verbessern zu können und

ihn so zum Eintritt in die sogenannte „oberste Loge“ geschickt zu machen.

Und das ist ein Grund, warum wir diese und alle ihr gleichen Logen verwerfen. Denn „wer nicht für uns ist, der ist wider uns; und wer nicht mit uns sammelt, der zerstreuet.“

Als ein Zeugniß für die Korrektheit obiger Darstellung in Bezug auf den Ursprung und das Alter der Logen lassen wir hiermit noch einige Abschnitte aus einer Rede eines prominenten Freimaurers folgen, die derselbe im Jahre 1875 vor der Versammlung der „Grand Commandery of Iowa“ in Keokuk, Iowa, gehalten hat. Professor L. S. Parvin, Pas, Grand Master and Grand Secretary of the Grand Lodge of Iowa, and Grand Orator of the Grand Commandery of Iowa, sprach wie folgt: „Wir pflegen uns alle Jahre zu versammeln und ebenso oft die alte Geschichte von dem Ursprung der Körperschaft zu erzählen und den Leuten, die unsere öffentlichen Versammlungen mit ihrer Gegenwart beehren, ein und dasselbe alte Gericht abgestandener Speise, genannt Freimaurer-Geschichte, zu präsentieren, welche diese Körperschaft zurückdatirt auf die Zeit, „da die Morgensterne miteinander lobeten und jauchzten alle Kinder Gottes““ Oder wenn sie (d. h. die hocheloquenten Redner) etwas bescheiden oder zweifelgläubig sind, so lassen sie einige Zeitalter fallen und kommen herab zu der Zeit, da „Adam grub und Eva spann“. . . . Solche Drahter proklamiren stets als Freimaurer: Genoch, den gen Himmel Aufgenommenen; Salomo, den Weisen; und die Johanneffe, christlich-heiligen Angedenkens. . . . Eine andere und noch größere Anzahl unserer Fabelredner lassen das vorfindliche Kapitel fallen und sind oft so rückwärtsvoll, daß sie herab zu der Zeit des Baues des ersten Tempels kommen und den Ursprung auf dieses Ereigniß zurückführen und Salomo zum großen Gründer desselben (nämlich des Vereins) machen. . . .

Aber in aller Aufrichtigkeit und bei aller gebührenden Achtung vor unseren Brüdern, vor dieser Zuhörerschaft, nicht zu übersehen meine eigene Selbstachtung als Freimaurer und als Mann von reifem Alter, muß ich erklären, daß auf all solches Zeug, während es möglicherweise den Unwissenden vorgetragen werden kann (obgleich ich nicht einsehen kann, wozu), der Ausruf des David bei seiner Klage über Saul angewendet werden kann: „Saget es nicht an zu Gath; verkündet es nicht auf der Gasse zu Askalon.“ . . . Wir können selbst die Feinde unseres Ordens versichern, daß Adam und Genoch und die lange Reihe ihrer Nachkommen, vor- und nachsündfluthlich, vollständig frei sind von der Sünde und der Schmach, welche die Gegner den „Morgankillers“*) des neunzehnten Jahrhunderts anhängen wollen.

's ist wahr, 's ist traurig,

Und traurig ist's, daß 's wahr ist, daß Salomo kein Freimaurer war. . . . Auch giebt es keinen Erweis, sei er noch so schwach, dafür, daß einer der beiden Johanneffe, die ernstesten und lebenswürdigen Nachfolger alles dessen, das gut im Himmel und auf Erden ist, Freimaurer gewesen seien, außer dem Wunsch des christlichen Theils der allgemeinen Bruderschaft, daß dem also sein möchte.“ (Aus Freemasonry, Illustrated by Jac. O. Doeburg, Past Master of Unity Lodge No. 191, F. and A. M., Holland, Mich. Ezra A. Cook, Publ., Chicago, Ill.)

*) Diese Bezeichnung weist hin auf die Thatsache, daß am 10. Sept. 1826 ein gewisser William Morgan von Canandaigua, N. Y., von den Freimaurern beseitigt wurde, weil er ihre Geheimnisse verrathen hatte.

Feindschaft gegen die Mission.

Wie Feindschaft in der Welt ist gegen Christum, so auch gegen die Mission. Vielfach steht die Feindschaft gegen die Mission im Zusammenhange mit den Kolonialbestrebungen der europäischen Staaten. Die Mission will nur die Seelen der Heiden für Christus gewinnen, die Kolonialbestrebungen aber werden stets die Rechte ursprünglicher Besitzer kränken. In neuester Zeit ist die Feindschaft gegen die Mission in erbitterter Weise hervorgetreten im Zusammenhange mit dem deutschen Kolonialwesen in Südwestafrika. Es ist bekannt, daß am 12. Januar d. J. ein allgemeiner Aufstand der Herero gegen die deutsche Kolonie ausbrach, der von Seiten der Herero mit vielfach unerhörter Grausamkeit geführt wurde. Deutsche Niederlassungen wurden zerstört und die Zerstörung war mit schrecklichem Blutvergießen begleitet. Es betheiligten sich am Aufstande nicht nur die heidnischen Herero, sondern auch zum größten Theile die Christlichen. Diese waren zum Christenthum bekehrt durch die Missionare der rheinischen Missionsgesellschaft, welche seit mehr als 30 Jahren unter den Herero arbeitet. Trotzdem nun diese Christlichen Herero in das Geheimniß des Aufstandes hineingezogen waren, so ist doch durch einen Brief des Führers des ganzen Aufstandes, des Häuptlings Samuel Maharero, gewiß, daß, wie überhaupt niemand vor dem 12. Januar etwas vom Aufstande ahnte, so auch den Missionaren keine Anzeichen davon durch die christlichen Herero geworden waren. Der Brief ist vom 21. Januar, und in demselben sagt Maharero: „Ich habe einen Eid dazu gethan, daß diese Sache nicht kund werde, auch nicht den Missionaren.“ Trotzdem war die der Mission feindliche Presse in ihrem Haß fast soweit gerathen, die Missionare des Einvernehmens mit den Herero oder wenigstens des Vorschubs für den Aufstand anzuklagen. Der Haß brach hervor; dagewesen ist er längst. Von seiner Sprache eine Probe aus einem der giftigsten Kolonialblätter, der „Kolonialen Zeitschrift“: Tausende und Millionen deutschen Geldes werden für die Missionirung Jahr für Jahr verschleudert; die Erfolge sind gleich Null. Theekränzchen, in denen empfindsame, einfältige Weiber Kleiderchen und Socken für Niggerbälge anfertigen, tragen in breite Schichten des Volkes die Anschauung von der Erziehungsfähigkeit der Farbigen und halten damit die Kolonien in ihrer Entwicklung zurück. Die vornehmen Arbeiterinnen würden sich entsetzen, wenn sie wüßten, was ihre kleinen, süßen Niggerkindchen im Alter von 5—8 Jahren an Bestialität leisten.“ Und weiter: „Malaria, Schwarzwasserfieber, Heuschrecken, Mission. So unausrottbar die erstere, so leider die letztere. Deswegen soll es uns doch nicht verdrießen, nach einem Serum zu forschen, um ihr den Nährboden zu entziehen. Wir glauben auf dem rechten Wege dazu zu sein, wenn wir der Mission den Geldstrom abgraben helfen, der zu ihrer Stärkung aus dem ununterrichteten Deutschland ihr jahraus jahrein zufließt.“

Der Haß brach hervor, und wenn auch die Anklage, daß die Missionare um den Aufstand gewußt oder gar ihm Vorschub geleistet hätten, nicht aufrecht gehalten wurde, so doch die, daß die Missionare durch ihre vielfachen Anklagen gegen die Verkommenheit, Lasterhaftigkeit und Ungerechtigkeit der deutschen Kolonisten in Südwestafrika auf die Stimmung der Herero gegen die Deutschen eingewirkt und so zu dem Ausbruch des Aufstandes beigetragen hätten. Selbst der Reichskanzler v. Bülow erging sich in der Reichstagsitzung vom 9. Mai

in einem scharfen Tadel über die Missionare, namentlich, daß sie zur Zeit des Aufstandes gerade ihre harten Urtheile über die deutschen Kolonisten gefällt und damit die patriotischen Gefühle verletzt hätten, daß sie sich in dem Kriege sehr neutral verhalten hätten, und daß sie das Amt von Ankläger und Richter zu gleicher Zeit sich angemacht. Schon in der Sitzung hat der Dr. Stiibel, der Leiter des deutschen Kolonialamtes, welchem schon seit langer Zeit vor dem Aufstand Berichte der Missionare über die deutschen Kolonisten zugegangen waren, die Missionare nachdrücklich in Schutz genommen. Natürlich hat die Mission gegen des Kanzlers Anklagen sich vertheidigt. Der Vorstand der rheinischen Mission hat dagegen ein Schriftstück erscheinen lassen. Er erklärt, daß die Vorwürfe ihn schwer betroffen hätten. Ueber die Mißstände in der deutschen Kolonie in Südwestafrika (also über Söldnerumwesen, Unzucht, Habsucht u. s. w. vieler Kolonisten) hätten die Missionare schon vor langen Zeiten geklagt. Der Vorstand habe auch die Missionare über die Ursachen des Aufstandes gefragt, aber die bekommenen Antworten nicht bekannt gemacht, sonder an das Kolonialamt gefendet. Auch könne reichlich bewiesen werden, daß die Missionare dem Kolonialwesen namentlich nach dem ausgebrochenen Kriege viel Dienste geleistet hätten.

Darauf hat sich der Reichskanzler entschuldigt in einem Schreiben vom 7. Juni an die Missionsgesellschaft, aber im Grunde hat er die Vorwürfe nicht zurückgenommen. Er habe mit diplomatischer Glattheit die Sache erledigt, sagt ein deutsches Blatt.

Es ist schon zugegeben, daß die rheinischen Missionare recht schwarze Bilder von dem Wesen, Leben und Treiben deutscher Kolonisten in Südwestafrika entworfen haben, so unter andern der Missionar Zrle, der aber doch die Leute seit vielen Jahren kennt. Aber die Missionare haben auch nicht unverständlich geurtheilt. Noch auf einer vor nicht langer Zeit in Karibib gehaltenen Versammlung haben sie ausgesprochen, daß sie keineswegs alle deutschen Kolonisten für Auswürflinge erklärten. Es gäbe unter ihnen auch noch erfreulich viel anständige, züchtige, gerechte Männer. Vielmehr die Missionsfeinde hätten die Aussagen der Missionare so ins Allgemeine gezogen, als hätten die Missionare alle deutschen Kolonisten für gleich schlecht erklärt. Ueber die Anklagen des Miss. Zrle hat ein auch in Südwestafrika ansässiger Mann, der Lic. Anz, Pastor der evang. Gemeinde zu Windhoek (Afrika), geschrieben. Er will die Kolonisten gegen zu harte Urtheile in Schutz nehmen, aber er gibt selbst zu, daß namentlich die Unzucht der Weißen mit den schwarzen Weibern überaus schmachvoll sei, und daß freilich in die Kolonien sehr viele Leute kämen, die in Deutschland in jeder Weise herunter gekommen und hankrott geworden wären und freilich unter den Umständen in Südwestafrika nicht gerade gebessert würden.—Alles in allem sieht man auch aus den Ausführungen des Pastor Anz, daß die Missionare keineswegs die Verkommenheit vieler Kolonisten zu streng gemalt haben.

Waren sie nun etwa Schuld am Ausbruch des Aufstandes? Oder was waren dessen Ursachen? Es ist darüber viel geschrieben worden.

Man hat eben das schändliche Verhalten vieler Kolonisten gegen die Herero für die Ursache erklärt. Das ist vielleicht zu weit gegriffen. Das richtige wird sein, daß der Ausbruch des geplanten Aufstandes dadurch beschleunigt wurde, daß er aber aus anderen Ursachen geplant wurde. Es wird richtig sein, daß der Aufstand, wie Oberst Leutwein erklärt hat, sich „gegen die deutsche Herrschaft richtet.“ Es ist auch gesagt, daß ein Zug zur Erhebung der

schwarzen Nationen durch ganz Afrika gehe, daß die Erhebungen in Damara-Land, in Rhodessia (Transvaal) zusammenhängen, daß eine schwarze Nationalkirche gegründet werden solle im Anschluß an die schon existirende äthiopische Kirche u. s. w. Die Herero haben den Missionaren meist als Ursache angegeben: Die Deutschen nehmen uns unser Land und die Händler drücken uns. Die Missionare haben ihnen stets ehrlich geantwortet: Ihr Hereros habt selbst an dem allem Schuld; eure Häuptlinge verkaufen das Land, um ihrer Genußsucht zu fröhnen, und wir haben euch oft genug wegen eures Schuldenmachens gestraft. Es wird auch vielfach gesagt, daß die Herero keine Achtung hätten vor den Weißen, und zwar, weil dieselben arbeiteten, was eines Mannes unwürdig sei; doch stellen die Missionare dies in Abrede.

Noch wüthet der schreckliche Krieg der Herero gegen die Weißen. Wie viel grauenhafte Verwüstung ist schon berichtet. Die rheinische Mission hielt im September noch acht Stationen besetzt, dagegen acht hatte sie verlassen müssen.—Was wird das Ende sein? Ist auf Friedensschluß zu rechnen? Die Herero selbst halten nach Mittheilung von Miss. Kuhlmann den Frieden für unmöglich, weil von ihnen zu viel Schaden gestiftet sei. In deutschen Kreisen kann man es sich nicht anders denken, als daß die gewaltthätige Besitzergreifung des Landes der Herero eben seinen Fortgang haben wird bis zum bitteren Ende. Schon 1902 hat Miss. Inspektor Schreiber öffentlich mitgetheilt: Die Weißen sprechen es zum Theil ganz offen aus, daß den Herero kein Fuß breit Landes gelassen werden solle. So wird es wohl werden. Nach den neuesten Nachrichten wird der Krieg bald enden, da die Herero völlig erschöpft sind. Was sich während der ganzen Zeit nicht erschöpft hat, ist die Feindseligkeit der Kolonialpresse gegen die Mission. Es ist geradezu schmähsch und gemein, in welcher Weise allerlei Vorfälle des Krieges gegen die Mission ausgebeutet und Erklärungen von Missionaren und der Missionsleitung, die in würdiger Weise gehalten waren, mit giftigen, spöttischen Reden begossen worden sind. Sowie von der Feindschaft gegen die Mission im Anschluß an den Aufstand der Herero in Südwestafrika.

Von einer nicht minder bitteren Feindschaft gegen Mission hören wir aus Indien. Dort ist der schlimmste und gefährlichste Feind der Mission eine Engländerin, Mrs. Besant. Seit zehn Jahren durchreist sie Indien nach allen Seiten hin, um den Hinduismus zu neuem Leben zu erwecken. Sie hat ein Hindu-Colleg errichtet und dafür eine Anzahl europäischer Lehrer kommen lassen, und bekämpft von hier aus mit aller Macht das Christenthum. Das Colleg ist ausgesprochen widerchristlich und heidnisch. Ein Lehrer wurde nur deshalb abgesetzt, weil er einen Missionar besucht und dessen Frau zur Kirche begleitet hatte. Die Feindin des Christenthums hat bereits viel Einfluß gewonnen und trauriger Weise sind die hohen englischen Beamten sehr ängstlich besorgt, nicht irgendwie die religiöse Neutralität zu verletzen, sondern als solche zu erscheinen, die den hinduistischen Götzendienst als eben so werth wie das Christenthum ansehen. —e.

Aus unsern Gemeinden.

Jubiläum. (Verspätet.) Der 23. Oktober war für die Glieder der ev. luth. St. Markus-Gemeinde in Watertown, Wis., ein Tag großer Freude und besonderen Dankes. Waren doch an diesem Tage 50 Jahre seit Gründung dieser Gemeinde verfloßen. Aus dem kleinen Häuflein, das vor 50 Jahren die Gemeinde bildete, ist unter Gottes Ge-

gen eine große 450 Familien zählende Gemeinde hervorgewachsen. Schon im Laufe dieses Sommers hatte die Gemeinde durch ein besonderes Festkomitee Vorbereitung zu einer würdigen Feier treffen lassen. Zu dem Ende gab dieses Komitee ein reich illustriertes Festbüchlein heraus, welches die Geschichte der Gemeinde, sowie der hier eingepfarrten Northwestern University enthält. Am Jubeltage selbst wurden zwei Gottesdienste abgehalten. Im Vormittagsgottesdienst hielt Herr Pastor Bading, der in den 60er Jahren Pastor in Watertown war, die Festpredigt über 1. Kor. 1, 4—9. Er beantwortete in seiner Predigt die Frage: Wann erreicht unsere Jubelfeier Gott zu Ehren und der Gemeinde zu bleibendem Segen? 1. Wenn sie dankbar ist für die Gnade, die ihr gegeben ist in Christo Jesu. 2. Wenn sie Zeugniß geben kann, daß sie reich gemacht worden ist in der Lehre und Erkenntniß, und die Predigt von Christo in ihr kräftig geworden ist. 3. Wenn sie die feste Zusage hat, daß sie am Tage des Gerichts unsträflich erfinden wird.

Abends wurde ein Gottesdienst in englischer Sprache abgehalten, in welchem Pastor J. Gamm die Predigt über Psalm 147 hielt. Er erinnerte die Gemeinde der reichen Segnungen Gottes durch seine Gnadenmittel und forderte sie zu Lob und Dank auf. Der Posannenchor der Northwestern University begleitete die Choräle, auch trugen die beiden Chöre der Gemeinde durch ihre Lieder zur Verschönerung der Festfeier bei. Die in beiden Gottesdiensten erhobene Kollekte betrug \$110.11 und wurde der Collegenkasse überwiesen.

Leider konnte Pastor Adelberg, der von 1869 bis 1873 Pastor der St. Markus-Gemeinde war, seines körperlichen Leidens halber nicht an der Festfeier theilnehmen.

Dem Herrn der Kirche, unserm Heiland Jesu Christo, sei Dank für seine große Gnade, die Er dieser Gemeinde erwiesen hat. Er halte auch fernerhin seine schützende Gnadenhand über uns und fördere das Werk unserer Hände. Er erhalte seine Gemeinde bei reinem Wort und unverfälschtem Sakrament, und lasse dieselbe kräftig sein zu seiner Ehre und vieler Seelen Heil. J. K.

Kirchweihe. Am 23. Sonntag nach Trin. war es dem neuen Gemeinlein in Danube, Kenville Co., Minn., vergönnt, Kirchweih zu feiern. Den Weiheakt vollzog der Unterzeichnete. Predigt: Sabakuf 2, 20.

In dem Nachmittagsgottesdienste wurde Pastor C. Schrader von Pastor G. Albrecht eingeführt. Predigt: 1. Kor. 4, 1—5.

Größe der Kirche 40 bei 26 Fuß, mit Altarnische 16 bei 14. Wände und Decke „Ein Teufel“. Rechts vom Altar ein Wartezimmer, links die Sakristei. Im Rahmen des Altars befindet sich ein großes Gemälde, darstellend den guten Hirten.

Die neue Kirche macht einen überraschend freundlichen Eindruck. Baumeister: F. Eichhoff, ein Glied der Gemeinde in Olivia. Kollekte \$83.40.

Gebe der treue Gott, daß es auch allezeit von dieser neuen Kirche heißen möge: Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, und von der neuen Gemeinde: sie ist stille vor dem Herrn (Hab. 2, 20).

S. S. P a u l i a n.

Pfarrhausweihe. „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht! Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein!“ So jubelte am 30. Oktober Pastor und St. Peters-Gemeinde zu Pine Island, Minn.,

und mit ihnen zahlreiche Freunde. Ein dreifaches Fest zu feiern, hatten sich die lieben Freunde aus den Nachbargemeinden recht zahlreich in der Festgemeinde eingefunden. Die Hauptfeier dieses Tages war ohne Zweifel bei allen die Hausweihe. Gewiß wirklich ein herrlicher Sieg rechter Missionsarbeit in der Gemeinde. Da das in der That wirklich freundliche, schön und bequem eingerichtete Pfarrhaus in nächster Nähe von Kirche und Gemeindegemeinschaft befindet, so konnte der Herr Festprediger, Pastor Teske, keinen treffenderen Text zu dieser Feier wählen, als geschah in den Worten: „Hier ist gut sein; willst du, so wollen wir hier drei Gütten machen, dir eine, Moß eine und Elia eine.“

Zum Fortfahren in treuer, unverdrossener Pflege in gottgefälligen Missionswerken ermunterte in herzlich mahnenden Worten Herr Pastor Baumann aus Red Wing im vorausgehenden Vormittagsgottesdienste.

Nach einer längeren Mittagspause redete Herr Pastor Anderson von Goodhue in einer geschickt verbundenen Missions-Reformationspredigt in eindringlichen Worten zu der andächtig lauschenden Versammlung. So gestaltete sich unsere dreifache Feier zu einem rechten Segenstag aller Zuhörer.

Möge der Herr auch fernerhin mit seiner Gnade bei uns walten, damit wir zunehmen an Erkenntniß des allezeit guten und gnädigen Gotteswillen.

Die Schulkinder sangen bei jedem Gottesdienste passende Lieder. Der Bau ist 28 bei 28 Fuß und 14 bei 20 in zwei vollständigen Stockwerken und kostet annähernd \$2400.

Das Missionsopfer betrug an diesem Tage \$36.00.

Dem Herrn, der gethan über Bitten und Berstehen sei Ehre, Preis und Ruhm!

R. S i n d e r e r.

Kürzere Nachrichten.

— Das Luther-College in New Orleans wurde am 6. November eingeweiht. Thätig waren bei der Einweihung die Pastoren J. L. Lanfau, G. C. Franke, R. Krebschmar und J. Kofmann. Schon vor einem Jahre wurde das College zur Arbeit unter den Regern eröffnet, und hatte so guten Fortgang, daß die Synodalkonferenz beschloß, in New Orleans eine Schule zu errichten, welche ein preparatory, ein high school und ein normal department für Erziehung von Schullehrern enthalten sollte. Die Einweihung des Schulhauses ist also nun vollzogen. Das Haus enthält vier Klassenzimmer, eine große Halle und ein Office-Zimmer. Bei aller Einfachheit macht das Haus einen prächtigen Eindruck. Am 7. November um 9 Uhr begann der Unterricht. Gott segne die Anstalt reichlich.

— Ueber Wiederverheirathung Geschiedener, bezw. Trauung Geschiedener gehen auch jetzt in der General-Synode Verhandlungen. Das Blatt der General-Synode, der „Observer“, bringt einen Beschluß der Hartwick-Synode, daß die General-Synode in nächster Versammlung sollte Schritte thun für Regeln in Beziehung auf die Thätigkeit der Pastoren bei Trauung Geschiedener. In der Besprechung dieses Beschlusses sagt der betreffende Schreiber, daß mit Freuden so manche in der General-Synode die Beschlüsse anderer Synoden begrüßt hätten, welche es den Pastoren verbot, Ehen einzusegnet, wo Gottes Wort es verbietet, und nach ähnlichen Beschlüssen für die General-

Synode verlangten.—Ein Zeugniß, wie es zur Zeit in der General-Synode steht.

— Kampf um die ungarischen reformirten Gemeinden hat die jüngste Zeit gebracht. Es erschien im Lauf dieses Jahres ein Graf Degenfeld aus Ungarn, bereifte die ungarischen Gemeinden von New York an bis Chicago und stellte ihnen vor, daß sie besser daran wären, wenn sie von der hiesigen reformirten Kirche sich trennten und sich unter die Aufsicht der reformirten Kirche in Ungarn stellten. Dies hatte zur Folge, daß alle ungarisch-reformirten Pastoren sich in Johnstown, Pa., versammelten und einmüthig beschloßen, daß erst die General-Synode in Ungarn mit der hiesigen General-Synode verhandeln sollte. Der Graf Degenfeld aber berief eine andere Versammlung nach Trenton und brachte es zu Stande, daß sechs Gemeinden sich unter die General-Synode in Ungarn stellten, während elf Gemeinden der hiesigen reformirten General-Synode treu blieben.

— Zur Vereinigung der Presbyterianer und der Cumberland-Presbyterianer. Nach dem Beschluß über die Vereinigung sollten die Presbyterianer darüber abstimmen, ob sie die Vereinigung gutheißen oder nicht. Bis jetzt haben 20 Presbyterien bejahend und 3 verneinend gestimmt. Von Wichtigkeit ist die Abstimmung im Lebanon Presbyterium, weil in dessen Bereich das Seminar, das Verlagshaus und das Kirchenblatt der Cumberlandländer sich befindet. Es stimmten in diesem Presbyterium 31 für und 16 gegen, darunter ein Professor und fünf Pastoren und zehn Aelteste. Es ist also im Volke der meiste Widerspruch.

— Zum neuen Emigrantenhause zu New York, State Str. 4, wurde am Sonntag, den 23. Oktober, der Grundstein gelegt. Das Gebäude soll sechs Stockwerke hoch werden und 120 Gäste beherbergen können. Man hofft es bis Mai 1905 fertig zu stellen.

— Kirchennoth in Dänemarks Hauptstadt. Während die Bevölkerung Kopenhagens von 102,000 Einwohnern im Jahre 1800 doch 10 Kirchen mit 22 Pastoren besaß, so waren 1890 bei 360,000 Einwohnern nur 15 Kirchen mit 30 Pastoren. Dieser Mißstand hat schon lange die Gläubigen betrübt, und um demselben abzuwehren, hat sich eine Vereinigung unter dem Titel „Kirchensache Kopenhagens“ gebildet. Bereits hat es an Segen nicht gefehlt. Im Jahre 1904 zählt man in Kopenhagen 37 Kirchen mit 93 Pastoren.

— Durchscheinende Farbe. Das Blatt „Unter dem Kreuz“ bringt nach einem Buche einen Ueberblick über die evangelischen Kirchen Deutschlands und berichtet, daß in dem Buch unter dem Namen „Hessen, Großherzogthum“, die Zeile, welche das Bekenntniß angeben sollte, mit einem Papierstreifen überklebt ist. Wenn man jedoch den Papierstreifen etwas anfeuchtet, schlägt die Farbe durch und man liest: „Unirte Landeskirche.“ Nun hat, sagt der Schreiber in „Unter dem Kreuz“, das Großherzogthum Hessen gar kein Bekenntniß. — Warum hat man denn den Streifen nicht, wie anderwärts, mit „Evangelisch“ überdruckt?

— Etwas wie Kirchenzucht zeigte in einer Gemeinde in Schleswig-Holstein ein Pastor darin, daß er ein Mädchen aus einer Freigemeinde nicht als Pate zuließ. Das Konsistorium gab dem Pastor, als gegen ihn geklagt wurde, Recht.

Missionsfeste.

Am 14. August: Zions-Gemeinde in Troy, Wis. Prediger die Pastoren: S. Gieschen und J. Baumann. Kollekte nach Abzug \$31.67.

Am 2. Okt: St. Pauls-Gemeinde in Millsboro, Wis. Prediger die Pastoren: W. Kommenjen und Unterzeichneter. Kollekte \$27.

Paul Schröder.

Am 12. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Olivia, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger war Pastor S. Franz und Pastor Jm. Albrecht. Die Kollekte betrug \$37.64.

Am 21. Sonntag nach Trin. hielt die St. Matthäus-Gemeinde zu Flora, Minn., ihr Missionsfest ab, wobei Pastor Koch und Pastor S. Albrecht predigten. Die Kollekte ergab \$33.67.

G. Albrecht.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Gresham, Nebr., ihr diesjähriges Missionsfest. Am Vormittag predigte Herr Pastor Gotisch von der ehrw. Missouri-Synode, am Nachmittag Herr Pastor Zimmermann von Schickley. Der Chor trug zur Verschönerung des Festes bei. Die erhobene Kollekte betrug \$64.65.

P. Reuter.

Am 15. Sonntag nach Trin. feierte die St. Markus-Gemeinde zu Milwaukee ihr diesjähriges Missionsfest. Vormittags predigte Pastor Emil Dornfeld von Marshall, Wis. Am Nachmittags-gottesdienst nahm die Schule Theil, und Pastor S. Knuth hielt vor derselben eine Missionspredigt. Die Kollekte betrug \$87.

E. F. Dornfeld.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die Immanuel-Gemeinde zu St. Paul, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Herr Prof. Schaller von New Ulm und Herr Pastor Herm. Meier von St. Paul. Kollekte \$43.

E. L. Lübberth.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Waterloo, Wis., ihr Missionsfest. Am Vormittag predigte Herr Prof. Dr. A. Hörmann von Watertown und Nachmittags Unterzeichneter. Kollekte nach Abzug der Reisefkosten \$64.

M. S. Panfow.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde von Arcadia ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Pastor L. Krug und der Ortspfister. Die Kollekte betrug \$40.

Adolf Werr.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten zu Granville ihr Missionsfest. Prediger waren Pastor Dornfeld und Pastor Ebert. Die Kollekte betrug \$43.31.

W. Söncke.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Rosendale, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Die Predigt hielt Vor- wie Nachmittag Unterzeichneter. Kollekte \$17.50.

G. S.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die Parochie des Unterzeichneten, Eden Valley-Mannanah, Minn., ihr erstes Missionsfest, wobei Unterzeichneter selbst die Predigt hielt. Kollekte: Eden Valley \$5.00, Mannanah \$3.50.

Herm. Meyer.

Die Gemeinden Dorset und Indian Creek des Clifton, Wis., Kirchspiels feierten am 15. und 17. Sonntag nach Trin. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren Geinr. Gieschen, Pastor Schröder, W. G. Albrecht und W. Guth. Summa des an unsere Missionskassen gesandten Betrages ist \$84.26. Matth. 25, V. 40.

Jm. Braebusch.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die Emmauels-Gemeinde zu Waufegan ihr diesjähriges Missionsfest. Auch aus den Filialen Lake Forest und Libertyville waren eine Anzahl Gäste erschienen. Vormittags predigte Pastor F. Gräber aus Milwaukee. Nachmittags Pastor J. Töpel von Morton Grove. Die Kollekte betrug die Summe von \$30.

Theo. Volkert.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte meine Filiale, die St. Joh.-Gemeinde zu Vesta, Minn., ihr erstes Missionsfest mit Gästen in der Kirche. Prediger waren Vormittags Unterzeichneter und Nachmittags Herr Pastor Joh. Mittelstädt. Trotz der regendrohenden Witterung war rege Theilnahme vorhanden, auch von der Hauptgemeinde in Echo, deren Blaschor zur Verschönerung der Feier beitrug. Welch Eifer am Missionswerke sich bei diesem Gemeindlein von 21 stimmberechtigten Gliedern findet, zeigte ja auch schon die schöne Kollekte von \$42.49 ohne Nebeneinnahmen. Somit haben die beiden Gemeinden dieser Parochie von 44 stimmberechtigten Gliedern in zwei Missionsfestkollekten dieses Jahr \$71.59 geopfert. Gott sei Lob und Dank, der die Herzen willig gemacht hat durch sein herrliches Evangelium. Er erhalte sie im rechten Glauben und Eifer. Ihm allein die Ehre!

P. H. Martin.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Appleton ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Jink, Eppling und Wöttcher. Kollekte \$91. Gott sei Dank für seine Gnade.

Tim. Sauer.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die evang. luth. Zions-Gemeinde zu Süd-Milwaukee Missionsfest. Festprediger waren D. Söncke und B. P. Kommenjen. Kollekte \$23.50.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Town Norton, Minn., ihr Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren A. Bollbrecht und S. Jarwell. Kollekte \$71.

S. W. Serwig.

Am 18. September feierten die Gemeinden zu Verdi und Lake Benton, Minn., in Lake Benton ein gemeinschaftliches Missionsfest. Des Vormittags predigte Prof. J. Meyer, des Nachmittags Pastor Paul Gedick und Prof. Meyer (englisch). Kollekte \$30.40.

Am 25. Sept. feierte die Gemeinde zu Solland, Minn., Missionsfest. Des Vormittags predigte Prof. A. Ackermann und des Nachmittags Pastor R. Böthke. Kollekte \$19.60.

G. A. Ruhn.

Die St. Martins-Gemeinde in Winona, Minn. feierte am 18. Sonntag nach Trin. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren Vogel, Werr und D. Söncke. Kollekte \$124.

P. H. von Rohr.

Am 17. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu North Fond du Lac, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Des Morgens predigte Pastor A. Fröhle und des Abends Pastor A. Mrendt, und zwar in englischer Sprache. Die Kollekte betrug die Summe von \$14. Der Herr segne die freundlichen Geber.

M. r. n. Söncke.

Am 18. Sept. dieses Jahres feierte die Gemeinde zu Stevensville, Mich., (Pastor Theo. Seifert) ihr diesjähriges Missionsfest und fünfjähriges Kirchweihfest. Es predigten der Unterzeichnete des Vormittags und Pastor Labbert des Nachmittags. Von der Festfreude und von der Liebe zum Reiche des Herrn zeugt die Festkollekte (\$51.50). Der Herr segne Geber und Gaben.

C. B. J. nger, Past.

Am 18. Sonntag nach Trin. feierte die Immanuel-Gemeinde zu Grover, S. Dak., ihr jährliches Missionsfest. Die Kollekte betrug \$64.33, welche den verschiedenen Klassen überwiesen wurde.

M. C. Michaeis.

Am 21. Sept. feierte die Salems-Gemeinde zu Milwaukee ihr Missionsfest. Prediger: S. Koch und S. Ebert. Kollekte \$20.36.

D. Sagedorn.

Am 25. Sept. feierte die Friedens-Gemeinde zu Renojha Missionsfest. Prediger: Pastoren Ranfier, Wolff, Volkert (englisch). Kollekte \$82. (Keine Nebeneinnahmen.)

C. B. J. nger, Past.

Am 2. Oktober feierte die Gemeinde in Stoddard, Wis., ihr erstes Missionsfest. Prediger waren S. Müller und G. Thurow. Die Kollekte ergab \$160.71.

E. S. Paalech.

Am 21. Sonntag nach Trin. feierte das Gemeindlein in Altura, Minn., ihr erstes Missionsfest. Am Nachmittag predigte Pastor A. Klaus in deutscher Sprache und am Abend hielt der Unterzeichnete eine englische Predigt.

S. W. Serwig.

Am 23. Oktober feierte die St. Matthäus-Gemeinde zu Milwaukee ihr diesjähriges Missionsfest. Es predigten die Pastoren Ebert, Lieberum und D. Söncke (englisch). Die Kollekte betrug \$101.00. Gott segne Geber und Gaben.

Aug. C. Vendler, Pastor.

Am 20. Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu Kaukauna, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren G. Ginnenthal und G. Schöwe. Die Kollekte betrug \$43.85.

W. Ginnenthal.

Am 2. Oktober feierte die Friedens-Gemeinde zu Little Falls ihr jährliches Missionsfest durch zwei Gottesdienste. Pastor E. Mayerhoff hielt beide Predigten. Kollekte \$23.33.

Seinrich Schmeling.

Am 18. Sonntag nach Trin. feierte die St. Joh.-Gemeinde zu Redwing, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Pastor A. Zich aus Sleepy Eye, Minn., vormittags und abends in englischer Sprache, Pastor W. Franzmann aus Lake City, Minn., nachmittags. Kollekte \$30.60.

S. R. B.

Berichtigung. In dem Berichte über das Missionsfest bei Glades Corners, Wis., sollte es heißen: Die Koll. betrug \$80.20 und nicht \$18.20. Robert F. F. Wolff.

Einführungen.

Am 25. Sonntag nach Trin. wurde im Auftrage des hochw. Präsidiums Herr Pastor Fr. Schumann in den Gemeinden zu Sawyer und Masewaupee von dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Der Herr krönte seine Arbeit auf diesem vielversprechenden Feld mit viel Segen!

F. Cyppling.

Die Adresse des lieben Bruders ist: Rev. Fr. Schumann, Sawyer, Door Co., Wis.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses v. Rohr wurde am 24. Sonntage nach Trin. Herr Pastor G. A. Fleischfresser, welcher von der ersten evang. luth. Gemeinde zu Lake Geneva zum Pastor und Seelsorger berufen worden war, vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Der Herr segne die Arbeit seines Dieners und halte sich in Gnaden zu ihm und seiner Gemeinde. Robt. F. F. Wolff.

Adresse: Rev. G. A. Fleischfresser, Lake Geneva, Walworth Co., Wis.

Am 24. Sonntag nach Trin. ist Herr Pastor J. Mittelstädt in meinen Gemeinden zu Barre Mills und West Salem als Hilfspastor eingeführt worden. R. Siegler.

Adresse: Rev. J. Mittelstädt, West Salem, Wis.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Gausewitz wurde Pastor A. Schrader am 22. Sonntag nach Trin. in Danube, Minn., unter Assistenz von Pastor Paustian von dem Unterzeichneten in sein neues Arbeitsfeld eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit. G. Albrecht.

Konferenz-Anzeigen.

Die nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, zu ihrer nächsten Sitzung in der Gemeinde des Herrn Pastor M. Sauer in Brillion, Wis., am Dienstag, den 10. Januar 1905. Dauer der Sitzung: 10. und 11. Januar. Am Abend des 10. Januar ist Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Prediger: Pastor Siefer—Past. Sprengling. Beichtredner: Pastor Uegmann. Arbeiten: Pastor Denninger (Wann ist eine Lehrdifferenz kirchentrennend?); Pastor Döhler (Verlobung und Ehe in ihrem Verhältniß zueinander); Past. Sprengling (Gezehe von Joh. 17, 12 ff.; dogmengeschichtliche Arbeit über Christi Person). Anmeldung bei Herrn Pastor M. Sauer ist notwendig. Ph. Sprengling, Sekr.

Bitte.

Da bis jetzt für meine Filialgemeinde Taunton, Minn., wenig zusammengekommen ist, die kleine Gemeinde aber nach Weihnachten ihre Schulden bezahlen muß, bittet der Unterzeichnete die werthen Amtsbrüder, doch in Wäld eine Kollekte für dieselbe zu sammeln und an Herrn Aug. Gundlach, Elystan, Minn., zu schicken. Im Namen der obengenannten Gemeinde sage ich den freundlichen Geben, die bis jetzt schon einige Gaben eingesandt haben, besten Dank. B. Wedick.

Veränderte Adressen.

Rev. Heinrich Mette, 2936 Richmond St., Philadelphia, Pa.

Rev. Fr. Schumann, Sawyer, Wis.

Rev. A. F. Siegler, Calvary, R. R. 41, Fond du Lac Co., Wis.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten:

Für das Prediger-Seminar: Pastoren C Auerwald, Theil der Missionsfestcoll Par North Milwaukee \$10, M Sauer von W B Raston \$5, G Wötcher, Reformationsfestcoll Hortonville \$14.50, A Wendler, vom werthen Frauenverein der St Matth. Gemeinde Milw \$100, Chr Sauer, Refcoll Suncau \$11, G Herwig, Theil der Missfestcoll Altura \$12.50, W Schlei, Coll Collins \$5, G Stern, Refcoll Beaver Dam \$9.17, W Hinnenthal, Theil der Refcoll Kaufauna \$2, Th Jäfel, Theil der Missfestcoll Gnadengem Milw \$40.36; zuf \$209.53.

Für das Lehrer-Seminar: Pastoren G Wötcher, Refcoll Dale \$5.50, W Hinnenthal, Theil der Refcoll Kaufauna \$2; zuf \$7.50.

Für die Collegenkasse: Pastoren R Pieh, Refcoll Lomira \$7.72, M Sauer von W B Raston \$5, J Bergholz, Theil der Refcoll Marfajan \$2.70, W Schlei, Coll Collins \$5, J Freund, Refcoll Hamburg \$5, T Sauer, desgl Appleton \$14.35, L Rader, desgl Bronnsville \$5.65, W Bergholz, desgl Kenauce \$26.20, W Hinnenthal, Theil der Refcoll Kaufauna \$10.18, J Thrun, Theil der Missfestcoll Bah City \$15; zuf \$96.80.

Für Schuldenentilgung und Bautafel: Pastoren M Sauer von W B Raston \$10, derf von R Schramm, Brillion \$1, A Haase von G Perkau, Bah City \$2, J Wiefenicht von E Steinte, Guilsburg \$1.50, J Bergholz, Refcoll Center Houfe \$1.10, derf von M \$1, W Nommensen vom Frauenverein der St Lucas-Gem Milw \$50, A Wendler, Hauscoll St Matth. Gem Milw, \$681, derf vom werth Frauenverein \$176.35, J Wiefenicht von Peter Weis, Guilsburg \$1, A Töpel, Hauscoll Lohn Herman, von: Friedrich Quandt \$80, G J Ringle \$50, Karl Lentz, Ab Westphal, Karl Puls, Albert Wolkmann, Herm Hennig je \$25, Wilh Krüger \$20, Karl Quandt jr., Richard Hennig, W Wilbrat, Ernst Güttnier je \$15, Wilh Lütke, Franz Derge, Karl Christian, Julius Ringle, Karl Hoff, Aug Lemke, Franz Justmann, Rob Justmann, Hein Lemke, Fried Jastron, Louis Zirbel, Reinhold Derge, Wilh Steinberg, Ab Drummond, Aug Gens, J Westphal, Geo Beck, Herm Zimmel, Aug Zimmel, Wilh Krüger, Aug Krüger, Hein Höppner, Ed Giese je \$10, Fried Krahn, Herm J Krahn, Richard Hoff, W Hildebrandt, Aug. Hildebrandt, Herm Krahn, Ferd Neglaff, Karl Neglaff, Rudw Lau, Emil Derge, Aug Neglaff, Herm Breslow, Ab Derge, Frau J Derge, Anton Vogel, Franz Lütke, Karl Kapelle, Herm Ahmus, Karl Ringle, Herm Beilke, Frau O Grofenick, Aug Wolkmann, Wilh Degner, Georg Hennig, Aug Gens, M Moldenhauer, Wilh März, Phil Röcker, John Rühl, Aug Selnow, je \$5, John Oestreich, Rob Derge je \$4, Wilh Justmann, Fried Giese je \$3, Wilh Erdmann, Franz Zirbel, John Keller, Ferd Peter, Frau S Schulz, Frau S Weis, Aug Schulz, Frau C Baumann, Otto Joische je \$2, A W Lemke, Wilh Zirbel, Herm Bahnte, Ernst Keller, Fried Baumann je \$1, zuf \$752, G Saymann, Hauscoll Eldorado \$100, J Thrun, Bah City, von: Ferdinand Maß, Frau Lina Rabideau je \$5, Heinrich Stamm \$10, C von Känel \$10, Theodor Köhn \$5, zuf \$35, A Machmüller von Frä M Hoffmann, Manitowoc \$2.50, W Parifius von Mutter Günther, Mekroje \$2, Th Jäfel von J Ziemann, Gnadengem Milw \$1; zuf \$1817.45.

Für die Reisprediger-Kasse: Pastoren C Auerwald, Theil der Missionsfestcoll Parodie North Milwaukee \$10, M Sauer, Theil der Refcoll und Konfirmationscoll Raston \$9, J Bergholz, Theil der Refcoll Marfajan \$2, W Nommensen von W Donning, St. Lucas-Gem Milw \$1.50, A Siegler, Theil der Missfestcoll Wauwatosa \$10.17, A Gönede, Refcoll North Fond du Lac \$1.44, G Herwig, Theil der Missfestcoll Altura, \$12.50, C Stevens, Refcoll Parodie Rusf \$12.15, G Saymann, desgl Eldorado, \$9.43, desgl Rosendale \$1.86, J Thrun, Theil der Missfestcoll Bah City \$15, Th Jäfel, Theil der Missfestcoll Gnadengem Milw \$30, derf aus der Missionsbüchse der Familie Brunner \$4; zusammen \$119.05.

Für Synodalberichte: Pastoren R Pieh, Coll Lomira, \$3.69, C Winger, Refcoll Kenosha \$10.90, A Haase, desgl Bah City \$4.40, G Thurov, desgl Onalaska \$2.88, desgl North La Crosse \$4.61, C Dornfeld, desgl St Marius-Gemeinde Milw \$25, A Schlei, desgl Montello \$12.25, W Nommensen, desgl St Lukas-Gem Milw \$27.50, A Siegler, Theil der Missfestcoll Wauwatosa \$2, J Brenner, Refcoll New Cöln \$3.52, J Gläfer, Sonntagsscoll Knapp, \$1.22, C Weppler, Coll Marquette-Chocolah \$4, J Burkholz, desgl Par Medford \$8.40, M Gillemann, Refcoll Green Bah \$9.50, A Werr, desgl Escadia \$3.62, L Krug, desgl Whitehall \$3.81, J Gader, Abendmahlscoll Wilson \$2.50, G Brenner, Refcoll Needsville \$10.57, L Niele, Theil der Refcoll Teß Corners \$3.45, G Ohde, desgl Whitewater \$2.27, desgl Richmond \$2.11, G Vater, desgl Mishicot und Rossfuch \$4.60, G Gieschen, desgl Lake Mills \$8.18, G Gieschen, Refcoll Cambridge \$1.86, A Reibel, Coll Kirchhahn \$10.33, C

Stevens, Coll Parodie Rusf \$5.60, J Helmes, desgl Menasha \$5.10, G Saymann, desgl Rosendale \$1.94, G Bergmann, desgl Christuskem Milw \$11.75, H Hoyer, Theil der Refcoll Princeton \$12, Th Thurov, Coll Morston Grove \$4.42, Th Hartwig, Refcoll Mangart \$8.50, G Altmann, Theil der Refcoll Prairie Farm, Dallas, Grant \$4.43; zuf \$227.21.

Für Synodalkasse: Pastoren A Engel, Coll Schiorton \$2.51, desgl Deer Creek \$1.33, J Gader, Abendmahlscoll Wilson \$1.73, C Dowidat, Dshofh \$1; zuf \$6.57.

Für die Indianer-Mission: Pastoren C Auerwald, Theil der Missfestcoll Parodie North Milwaukee \$5.75, M \$1, J Gläfer von M \$25, J von Ledebur, Erntedankfestcoll Thiensville \$6.16, J Uegmann von der Familie G Arndt, New Denmark \$2, W Hinnenthal, vom werth Frauenverein Kaufauna \$5, J Thrun, Theil der Missfestcoll Bah City \$9.49, A Machmüller, von Frä C Schlei, Manitowoc \$1, Th Jäfel, Theil der Missfestcoll Gnadengem Milw \$30, derf aus der Missionsbüchse der Fam Brunner \$4, G Altmann, Theil der Refcoll Prairie Farm, Dallas, Grant \$4. Für die Christbekehrung der Indianerkinder: C Winger vom dem Nöhverein Kenosha \$5, G Schmidt, Refcoll Madsonago \$7, W Parifius, von Mutter Günther, Mekroje 50c, W Parifius, von Ritter Nöhler, Wurr Dat \$1; zusammen \$104.90.

Für die Regermision: M \$1, Pastoren J von Ledebur, Erntedankfestcoll Thiensville \$6.08, W Hinnenthal, vom werthen Frauenverein Kaufauna \$2, Th Jäfel, Theil der Missfestcoll Gnadengem Milwaukee \$19.28; zuf \$28.36.

Für die Stadmission: Pastoren G Knuth, Sonntagsscoll Bethesdagem Milw \$12.50, Th Jäfel, Theil der Missfestcoll Gnadengem Milw \$40, derf aus der Missbüchse der Familie Brunner \$6; zuf \$58.50.

Für arme Studenten in Watertown: Pastoren C Winger, Hochscholl Smith-Soerndt, Kenosha \$3.35, A Klaus desgl Wolkmann-Benede, Kenosha \$1.95, W Gönede von Vater Brüggemann \$1, Chr Gevers, Refcoll Elfhorn \$7.50, C Jäger, vom werthen Frauenverein Racine \$16.48, derf Coll heim Stiftungsfest des Jungfrauenvereins Racine \$7.15, J Schwarz von Frau G Brunn, Menomonie \$2; zuf \$39.43.

Für arme Studenten in Milwaukee: Pastor J Zennh, Theil der Refcoll St Jacobi-Gem Milw \$20.55.

Für den Lutherfond: Pastoren J Gläfer von M \$25, G Schmidt, Coll East Troy \$9.10; zusammen \$34.10.

Für die Witwenkasse: Kollekten: Pastoren J Zennh, Theil der Refcoll St Jacobi-Gem, Milw \$13.31, J Wiefenicht, Erntedankfestcoll in Guilsburg \$17.80, C Dornfeld, Coll bei der silbernen Hochzeit des Herrn C Stockfisch und Frau \$4.19, A Schlei, Reformationsfestcoll Mecan \$13.75, J Wading, desgl St Joh.-Gem Milw \$34; zuf \$83.05.

Persönlich: Pastoren C Dornfeld \$3, A Schlei \$3, Ed Herrmann \$1.80; zuf \$7.80.

Für das Reich Gottes: Pastoren M Sauer, Theil der Refcoll und Konfoll Raston \$8, derf Refcoll Brillion \$8.50, C Kleinlein, desgl Farmington \$7.57, desgl Eureka \$1.25, C Voges, desgl Theresia \$2.12, desgl Kefozsee \$1.70, G Brandt, desgl Neilsville \$16.47, derf von W Globe \$5, W Schlei, Coll Collins \$7, J Roberts, Refcoll Wautesha \$10.64, G Wolter, desgl Lomira \$7.80, O Koch, desgl Columbus \$32.50, L Niele, Theil der Refcoll Teß Corners \$5, G Ohde, desgl Whitewater \$6, desgl Richmond \$7.17, J Uegmann, Hochscholl Robinson-Rasten, Gibson \$5.50, C Jäger, Refcoll Racine, \$15.13, A Hoyer, Theil der Refcoll Princeton \$30, derf Refcoll Dayton \$5, J Schwarz, desgl Menomonie \$14.21, derf nachtr zu Missfestcoll von Frau Gottschalk \$1; zusammen \$197.56.

Für die Kinderfreundgesellschaft: Pastoren C Winger, persönl \$1, derf von Frau A Schulz, Kenosha \$1, J Brenner von Frau U Grebe, Cudahy \$1, T Sauer, von W Kluge, Appleton \$1, L Rader, von Jac Wurz, Bronnsville \$1, A Reibel, Dankopfer von Frau L Wukke, Kirchhahn \$1, J Schwarz von Frau G Brunn \$2, Frau Wöfner, Frau Gottschalk, W Weher, L Eistmann je \$1, zuf \$6; zusammen \$12.

Reparatur-, Pius- und Feuerversicherungskasse: Pastor G Bergmann, Coll Christuskem Milw \$25. Summa \$3085.36.

H. Knuth, Schatzm.

Quittung und Dank.

Für die Gemeinde in Shirley, Wis., durch Herrn Pastor Töpel die Kollekte auf der Hochzeit seines Sohnes in Betrage von \$7.55 erhalten zu haben, bezeugt mit herzlichem Dank J. Kaiser, Pastor.

Unterzeichneter bezeugt für Pfarrhaus- und Kirchbau der Zumanels-Gemeinde zu Escanaba \$5 erhalten zu haben, Theil der Missionsfestcollekte der Johannes-Gemeinde zu Igonia. Herzlichen Dank und Gottes reiche Vergeltung. L. Kaiser, Pastor.

Durch Herrn Pastor Möbus erhalten zur Anschaffung einer Kirchenorgel: von der Gemeinde in Princeton, Wis., (Pastor Th. Hoyer) \$12, von der Gemeinde in Randolph, Wis., \$10.

C. G. König,

Vorsteher der Gemeinde in Fox Lake, Wis.

Nachträglich erhielt ich noch von der lieben Gemeinde des Herrn Pastor J Haase aus Igonia, Wis., \$3 für meine Schulkinder. Herzlichsten Dank.

Otto B. Schönb erg, Fort Apache, Ariz., 15. Nov. 1904.

Sage hiermit meinen besten Dank für die \$8.19, welche mir durch Herrn Pastor Bergmann von seiner Gemeinde in Milton, Wis., überreicht worden sind.

H. Schneider, Stud.

Kartoffeln für das Seminar aus der Gemeinde zu Wehauwega, Wis.: Von Alb Ziemer, Ferd Neubauer, C Kofante, G Kofante je 2 Säcke, Erich Timm, A Winter, G Winter, J Zabel, W Munding, Ed Munsch, W Bauer, S Bauer, A Bauer, J Mellen, E Hennig, W F G A Paschte, A Degner, R Kuhl, Aug Ziemer, S Stübs, S Kobiske, S Knoblich, Heinr Buchholz, Fr Marquardt, Fr Bagel, A Brasch, A Steinberg, S Follendorf, C Müller, Fr Klein, S Rempel, Boitrag, Urndt, W Fischer, W Priedler, W Mittelstedt, S Nicmuth, W Kuhl, Fischer, Fr Strohschein je 1 Sack, von 15 ungenannten Gebern je 1 Sack.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodabuchhandlung, das Northwestern Publishing House, 347 3rd St., Milwaukee, Wis.

Soeben erschienen:

„Paul und Peter.“ Eine possierliche Knaben Geschichte in Reimen von M. J. Bunderau. Mit etwa 80 Illustrationen von Professor A. Leutheuser. Format 9 bei 6 Zoll. Preis \$1.00 portofrei.

Dies Buch ist für den Weihnachtstisch bestimmt, und kleine und große Kinder werden daran viel Gefallen finden. Die Reime sind fließend, die Bilder bei aller Fülle recht gediegen. Sowohl Text als Bilder zeugen von einem gesunden Humor und haben nichts Läppisches an sich, viel weniger etwas Anstößiges.

Schriften von Alfred Fra:

Der Missionsplatz. Eine Erzählung aus der kirchlichen Missionstätigkeit in Wisconsin. Preis 75 Cts.

Des Pastors Nachlaß. Eine Erzählung aus dem Gemeindeleben für Gemeindeglieder und alle, die es werden wollen. In zwei Bänden. Illustriert von Geo. Ruhland und mit dem Bild des Autors versehen. Zwei Bände. Per Band \$1.00.

Gottfried 1 und Gottfried 2. Eine Erzählung aus dem Seelhergerleben. Zwei Bände. Per Band 40c.

„Das Stiefmütterchen“. Eine Erzählung aus den Rupferminen am Superior-See. Eleganter Einband. 75 Cts.

„Siebe“. Eine Erzählung für das reifere Christenvolk. 85 Cts.

Schriften von Margaretha Lenk:

Sturm und Sonnenschein. Zwei Erzählungen für die Jugend. Gebunden 75 Cts.

Ein Alettsblatt. Eine Erzählung für die reifere Jugend, mit Titelbild. Hübsch gebunden. 50 Cts.

Des Pfarrers Kinder. Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Leinwandband. \$1.00.

Der Findling. Eine Erzählung aus der Zeit der Reformation. Leinwandband. \$1.00.

Im Dienste des Friedensfürsten. Drei Erzählungen aus alter Zeit. 75 Cts.

Drei Wünsche. \$1.00.

Die Bettelkäufer. Eine Erzählung für die Jugend. 75c. Seemöbchen und andere Erzählungen. 75 Cts.

Dreie Herzen. Zwei Erzählungen für die Jugend. 75c.

Schriften von Ernst Ebers.

Flastersteine. Stadtgeschichten von Ernst Ebers. 284 Seiten. Elegant in Leinwand gebunden, mit mehrfarbiger Illustration auf der Vorderseite der Decke. Titel in Goldschrift. Geglätteter Rotschnitt. \$1.

Am Sinai. Erzählungen zu den hl. Zehn Geboten. 329 Seiten. In elegantem Leinwandband \$1.

Am Throne Gottes. Erzählungen zum heiligen Vater Unser. 393 Seiten. \$1.00.

Glockenklänge. Festgeschichten. Elegant gebunden mit mehrfarbiger Illustration auf der Vorderseite der Decke. \$1.00.

Quadenquellen. Vier Erzählungen zu den beiden Hauptstücken von den beiden Sakramenten. 346 Seiten. \$1.00.

Das Leben im Licht. Vier Erzählungen zu den drei Artikeln des christlichen Glaubens. \$1.00.

Steinmühlen. Elegant in Leinwand mit mehrfarbiger Illustration. 75 Cts.

Rogate. Elegant gebunden mit mehrfarbiger Illustration auf der Vorderseite der Decke. 75 Cts.

Blaubeißen und Sonnenblumen. Erzählungen. 75c. Heimwärts. 75 Cts.

Unter Tannen und Kaskmen. Elegant gebunden in Leinwand mit mehrfarbiger Illustration und Goldtitel. Preis Einzeln 75 Cts.

Goldbrüner. Geschichten von der deutschen Dreie. Elegant gebunden in Leinwand mit mehrfarbiger Illustration und Goldtitel. Preis Einzeln 75 Cts.

Delzweige und Dornreiser. Die fünf Erzählungen dieses Buches erzählen uns vom häuslichen Glück, von wohlgeratenen und mißratenen Kindern, von ersten aber lieber und mehr. Elegant gebunden in Leinwand mit mehrfarbiger Illustration und Goldtitel. Preis Einzeln 60 Cts.

Ben Hur. Eine Erzählung aus der Zeit Christi von Lew. Wallace, mit 16 Voll- und Textbildern. Der Preis ist ein ganz besonders billiger. Einzeln \$1.00.

Gefänge für die Weihnachtszeit:

1. Uns ist ein Kind geboren. Wonneberger. 25 Cts. Dhd. \$1.75.

2. Seht, jetzt ist die angenehme Zeit. Kantate von Stein. Pilger-Buchhandlung, Reading, Pa.

Glad Tidings of Christmas. A festival Service. Am. Luth. Publ. Board. Pittsburg, Pa. 5 Cts. Dhd. 50 Cts.

Christ ist da! Gloria! Textgesang für Gem. Chor. Solo und Orgel, von Breitenbach. Pilger Buchhandlung. 25 Cts. Dhd. \$1.25.

Concordia Publ. House:

Weihnachts-Heft (2) der Sammlung von Gefängen für gemischten Chor. Enthaltend 5 Chorgesänge: Tochter Zion etc. (Käppel); Ehre sei Gott (Silcher); Trohloket ihr Völker (Mendelssohn) u. f. w.

Dr. Martin Luther. — Eine Lebensbeschreibung, zusammengestellt aus seinen Schriften. Indeg Publ. Co., Elmhurst, N. Y. 25 Cts.

Illustrierte Jugendblätter, Jahrgang 1904, in hübschem Einband. Pilger Buchhandlung.

Sonstige neue Erscheinungen:

Synodal-Bericht der Synode von Minnesota. Northwestern Publ. House. Milwaukee. 10 Cts.

Mangerei Gaben und Ein Geist. Jahrgang 41. — Eingefendet durch Herrn Schäfer und Coradi, Philadelphia, Pa. Jahrgang \$2.50. Zu beziehen ebenso durch unsere Buchhandlung.

Der Gemeindeblatt-Kalender für 1905

ft soeben erschienen. Preis: Einzeln 10 Cents.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee, Wis.

Unser neuer ill. Weihnachtscatalog

ist fertig und versenden wir denselben gratis an Leser des Gemeindeblattes auf Verlangen.

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressieren:

Prof. A. Höenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

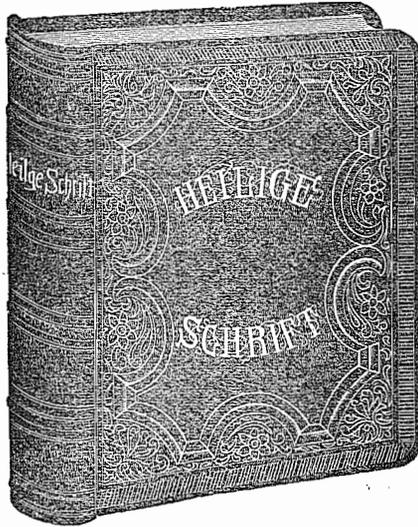
Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressieren: Rev. A. Baebenroth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.

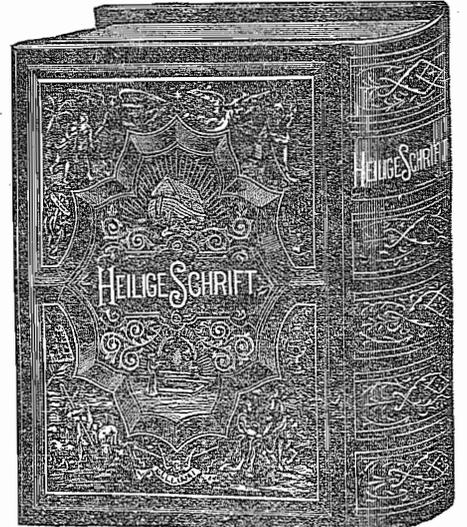
Schönstes Geschenk für Weihnachten, Geburtstage, Hochzeiten etc.

Neue Illustrierte Familienbibel

mit Vorwort von Prof. A. Pieper.



No. 601 und 602



No. 603

Diese neue Ausgabe ist bedeutend reichhaltiger ausgestattet wie frühere Ausgaben, auch wurden die Einbände mit besonderer Sorgfalt hergestellt. Herr Prof. Pieper sagt im Vorwort:

„Was nun diese illustrierte Prachtausgabe der Heiligen Schrift betrifft, so hat es sich unserer Synodabuchhandlung angelegen sein lassen, dieselbe so reich wie möglich auszustatten; insbesondere verweisen wir auf die der teuersten Ausgabe beigegebenen Bildergallerieen von Hofmann und Thorwaldsen.“

Die Bibel ist in folgenden Ausgaben erschienen:

- No. 601. Geschmackvoller dauerhafter Ledereinband in Hochpressung mit Goldtitel und marmoriertem Schnitt \$5 50
No. 602. Dieselbe Ausgabe mit Goldschnitt..... 6 75
No. 603. Feines Morocco mit Hochpressung, prachtvolle Vergoldung auf Rücken und Deckel, Goldschnitt..... 10 00
No. 604. Extrafeines deutsches Morocco, Hochpressung mit reicher Vergoldung auf Rücken und Deckel, Goldschnitt..... 12 00
No. 605. Superfeines deutsches Morocco, Hochpressung mit ganz vergoldeten Feldern. Goldschnitt 15 00

Herausgegeben vom Verlagshaus der Allg. Synode von Wisconsin, Minnesota und Michigan.

NORTHWESTERN PUBL. HOUSE,

347 Third St., Milwaukee, Wis.

Kurzer offizieller Bericht über die Extra-Sitzung der Synode von Wisconsin u. a. St. zu Watertown, Wis.

Als der zu Jefferson, Wis., versammelten allgemeinen Pastorkonferenz die Notlage unserer Anstalt in Watertown kund gethan wurde, da erkannte sie es für notwendig, daß eine Extra-Sitzung der Synode einberufen werde. Diese tagte nun, gastfreundlich aufgenommen, vom 1.—3. November 1904 in der Gemeinde des Herrn Pastor F. Klingmann zu Watertown, Wis. Zieht man in Betracht, daß dies die zweite Synodalsitzung in einem Jahre ist und daß die Pastoren kurz zuvor die weite Reise zu der allgemeinen Pastorkonferenz gemacht hatten, so muß man sagen, daß es eine sehr gut besuchte Synodalversammlung war.

Anwesende Pastoren.

Folgende Pastoren erwiesen sich beim Namensaufruf am ersten Tage als anwesend (Es stellten sich aber nachher noch eine große Anzahl von Pastoren ein): Bading, Brenner, Mayerhoff, Jäkel, N. J. Siegler, Dowidat, Prof. Ernst, Jäger, J. Gaase, Dr. Noz, C. Thurom, W. Bergholz, Löpel, M. Denninger, Vogel, von Rohr, C. Soyer, B. P. Kommenjen, D. Koch, Keibel, G. W. Albrecht, Streifguth, Prof. Köhler, M. Pantow, Chr. Sauer, M. G. Soyer, Bärenroth, Wendler, Gevers, Brandt, Prof. Gickmann, Sprengling, Hartwig, Ernst Dornfeld, Bergmann, Jenu, N. Siegler, Machmüller, Monhardt, Nicolaus, Guth, Greve, Schöme, A. Schlei, Döhler, Spiering, L. Sauer, Dr. Ott, Heinr. Gieschen, Ebert, Eppling, Bergemann, L. Rader, Kaiser, Saymann, Gläser, Knuth, Fröhke Müller, J. Koch, Nien, Kirchner, Thrum, Jarwell, Pies, W. Schlei, Lescow, W. Hönede, Siefer, M. Pionka, Schwarz, Bernthal, C. Schulz, M. Sauer, Prof. Soyer, Kielgas, Herm. Gieschen, Biinger, Stern, P. Schröder, Dammann, W. C. Herrmann, Mogens, Prof. Kuhn, Wolter, Pfaff, Emil Dornfeld, Fredrich, Sagedorn, Abelmann, Prof. W. Noz, Weerts, Klingmann, Möbus, Muerwald, Vater, Dr. Hörmann, D. Soyer, Prof. Frank, Lederer, Mahnke, Lieberum, Stöck.

Anwesende Delegaten.

Folgende Delegaten reichten ihr Beglaubigungsschreiben ein:

- 1) Joh. Brockmann, Markus-Gem. Watertown.
- 2) Ferd. Lejmann, Friedens-Gem. Randolph.
- 3) Carl Löpel, Parochie Centerville.
- 4) Albert Christen, Gemeinde in Waterloo.
- 5) W. G. Gräbner, St. Peters-Gem. Milwaukee.
- 6) Julius Geweke, Jerusalem-Gem. Morton Grove, Ill.
- 7) Friedr. Seger, Bethlehems-Gem. Hortonville.
- 8) Wm. Nädler, St. Johannes-Gem. Neilsville.
- 9) Aug. Krampfe, Dreieinigkeits-Gem. Caladonia.
- 10) Carl Santke, Bethel-Gem. Milwaukee.
- 11) Karl Krüger, St. Lukas-Gem. Milwaukee.
- 12) Joh. Behnken, St. Pauls-Gem. Lake Mills.
- 13) Georg Zeisler, Friedens-Gem. La Crosse.
- 14) Bernh. Schreiber, Parochie Mosel.
- 15) W. Winter, St. Johannes-Gem. Ost-Bloomfield.

- 16) Gustav Sanke, Parochie Maple Creek Liberty.
- 17) Aug. Sonnemann, Bethesda-Gem. Milwaukee.
- 18) Ad. Weinsheimer, St. Joh.-Gem. Milwaukee.
- 19) Heinr. Zermühlen, St. Joh.-Gem. Two Rivers.
- 20) Richard Breitengroß, St. Peters-Gem. Fond du Lac.
- 21) Karl Zastrow, Zions-Gem. Columbus.
- 22) Fried. Henning, St. Pauls-Gem. Eldorado.
- 23) Ludwig Hübner, St. Pauls-Gem. Ironia.
- 24) Fried. Nistow, St. Joh.-Gem. Root Creek.
- 25) Aug. Schlewensky, Erste ev.-Luth. Gem. Racine.
- 26) J. Rediske, St. Andreas-Gem. Bogels Park.
- 27) Fried. Werner, Gnaden-Gem. Milwaukee.
- 28) Ferd. Köhn, Gnaden-Gem. Dikofsch.
- 29) Konrad Müller, St. Joh.-Gem. Barre Mills.
- 30) Ferd. Thielke, Bethanien-Gem. Hustisford.
- 31) Herm. Jäger, St. Peters-Gem. Selenville.
- 32) Karl Denz, St. Joh.-Gem. Newville.
- 33) Wilhelm Riesener, Gemeinde zum Davids-Stern Kirchhahn.
- 34) Gustav Marquard, St. Paulus-Gem. Tomah.
- 35) Julius Breßke, St. Joh.-Gem. Lomira.
- 36) Aug. Geweke, Matthäus-Gem. Morton Grove, Ill.
- 37) Friedr. Lewin, Siloah-Gem. Milwaukee.
- 38) Aug. Lindemann, Gemeinde des Herrn Pastor Boges.
- 39) Joh. Klein, sen., Lukas-Gem. Kewaskum.
- 40) Gottfr. Destreich, St. Jakobi-Gem. Milwaukee.
- 41) August Melcher, St. Joh.-Gem. Baraboo.
- 42) Albert Schöttler, Dreieinigkeits-Gem. Neenah.
- 43) Friedr. Marks, St. Pauls-Gem. Neosho.
- 44) Wilh. Metzger, Parochie Eagleton.
- 45) J. Glaubenstein, St. Joh.-Gem. Newburg.
- 46) Wm. Schreuback, Gem. West Bend.
- 47) Aug. Kelling, Markus-Gem. Milwaukee.
- 48) W. C. Merz, St. Joh.- und Sak.-Gem. Needsville.
- 49) Gottfr. Billnow, Friedens-Gem. Kenosha.
- 50) Karl Quandt, Gem. zum Kripplein Christi, Town German.
- 51) Aug. Flügel, Salems-Gem. Milwaukee.
- 52) J. Martin, St. Pauls-Gem. Green Bay.
- 53) Herm. Abel, St. Pauls-Gem. Fairburn.
- 54) Aug. Dräger, Gemeinde Granville.
- 55) Gottfr. Beyer, Stephans-Gem. Beaver Dam.
- 56) Herm. Rubach, St. Pauls-Gem. Town Lomira.
- 57) Wm. Fischer, St. Pauls-Gem. Town Franklin.
- 58) Heinr. Seffe, St. Joh.-Gem. Town Newton.
- 59) G. Tegloff, St. Joh.-Gem. Burlington.
- 60) Joh. Schäfer, Gem. Manitowoc.
- 61) Wm. Rutenberg, Christus-Gem. Milwaukee.
- 62) Carl Fehrmann, Friedens-Gem. Sun Prairie.
- 63) Julius Hennig, St. Joh.-Gem. Princeton.
- 64) Heinr. Horn, Dreieinigkeits-Gem. Brillion.

- 65) Johann Birk, St. Matthäus-Gem. Milwaukee.
- 66) Joh. Krickrehm, Gem. Lowell.
- 67) G. D. Ziegler, St. Pauls-Gem. Appleton.
- 68) Karl Kaiser, Bethjemane, Gem. Layton Park.

Gottesdienst.

Am ersten Tage der Synodalsitzung des Vormittags um 10 Uhr war Gottesdienst, in welchem der ehrm. Herr Präses von Rohr über Ps. 100 die Predigt hielt, in der er sogleich den rechten Ton anschlug für die ganzen Verhandlungen; er ermunterte uns, der großen Gnade zu gedenken, die uns widerfahren ist, hielt uns den Willen Gottes vor und sprach uns Trost zu für unser Unternehmen durch die göttliche Zusicherung: Der Herr, dein Gott, wird mit dir sein in dem, was du thust.

Mittagspause.

Es war ein glücklicher Gedanke, diese Extra-Synode gerade in Watertown tagen zu lassen, denn nun konnte den Synodalen Gelegenheit gegeben werden, die Anstalt selber zu besuchen und von der Nothlage derselben durch eignen Augenschein sich zu überzeugen. Diese Gelegenheit wurde den Synodalen geboten in der Mittagspause. Fast alle Synodalen nahmen diese Gelegenheit wahr und zogen in großen Haufen zu unserm College hinauf. Unser lieber Herr Inspektor Gickmann ließ es sich eine sichtlich Freude sein, die Synodalen durch die ganze Anstalt zu führen und mit unermüdetem Eifer machte er sie auf das, was der Anstalt fehle, aufmerksam und setzte ihnen das, was geplant sei zur Abhilfe, auseinander.

Zweck dieser Extra-Sitzung.

Am Nachmittage um 1/23 Uhr trat dann die Synode zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Nach der vollzogenen Organisation legte der ehrm. Herr Präses den Zweck dar, wozu diese Extra-Synode einberufen sei, nämlich um Mittel und Wege zu finden, wie dem großen Nothstande, wie er in unserer Anstalt in Watertown vorliegt, abgeholfen werden könne; er zeigte, daß man vornehmlich über drei Punkte sich werde klar werden müsse, nämlich 1) daß ein großer Nothstand in unserer Anstalt in Watertown vorliegt, 2) ob wir diesen Nothstand können weiter bestehen lassen, 3) was denn nun geschehen soll, um diesem Nothstande abzuhelfen. Zum Andern zeigte der Herr Präses an, daß, obwohl nicht eigentlich dazu einberufen, doch auch eine andere Sache in dieser Extra-Sitzung nothwendig Erledigung finden müsse, nämlich die Regelung des Verhältnisses unserer Synode zum Nebraska-Distrikt.

Nothstand in unserer Anstalt in Watertown.

Man beschloß nun, gleich in die Behandlung des Hauptgegenstandes, die Angelegenheit der Anstalt in Watertown, einzutreten. Herr Prof. Ernst legte in einer längeren Rede den schreienden Nothstand, der in unserer Anstalt in Watertown sich befindet, dar. Es ist schlechterdings kein Raum, die Studenten, die Gott uns zugeführt hat, alle unterzubringen. Es haben schon, um nur Vergung für die vorhandenen Schüler zu schaffen, mehrere derselben einquartiert werden müssen in Privatwohnungen. Das erschwert aber sehr Aufsicht und Ordnung und kann nicht so fortbestehen. Da muß Wandel geschaffen werden. Nachdem dann noch mehrere andere, insonderheit auch Herr Inspektor Gickmann, zu diesem Punkte geredet und die Nothlage dargelegt hatten, gipfelte die Verhandlung über diesen

Punkt in dem Beschlusse: Wir, die versammelte Synode, erkennen es, daß ein großer Nothstand, bestehend in Raummangel, in unserer Anstalt in Watertown vorhanden ist.

Diesen Nothstand kann die christliche Liebe nicht weiter bestehen lassen.

Nun ging man über zum 2. Punkt: Soll dieser Nothstand nun fortbestehen? Darüber entspann sich eine lebhafteste Debatte, an welcher sich auch die Laienglieder reichlich theilnahmen. Von mehreren Rednern wurde sonderlich dies sehr schön hervorgehoben: Wir haben in den letzten Jahren den großen Predigermangel so recht gefühlt und haben deswegen auf unsern Missionsfesten und im stillen Kämmerlein zu Gott gefleht und geseufzt: O Herr, sende Arbeiter in deine Ernte! Nun hat Gott unser Gebet erhört und uns eine so große Anzahl von Schülern zugeführt. Und nun wollten wir uns weigern und sträuben, für dieselben Raum zu schaffen? Wäre das nicht schrecklicher Undank gegen Gott? Würde Gott nicht sagen: Ihr seid's nicht werth, daß ich so in Gnaden euer Gebet erhört habe? Nach vielen erfreulichen Aussprachen ergab sich als Resultat dieser Debatte der Beschluß: Wir erkennen, daß der Nothstand nicht weiter bestehen darf, sondern daß demselben abgeholfen werden muß und soll und zwar durch einen Neubau.

Die Art und Weise der Abhilfe.

Abgeholfen soll und muß diesem Nothstande werden, aber wie soll es geschehen, das war nun die dritte Frage, vor die sich die Synode gestellt sah. Herr Prof. Ernst legte wiederum zunächst dar, was für die Anstalt an Räumlichkeiten nothwendig sei, wenn den billigen Ansprüchen Rechnung getragen werden solle. Wir brauchen ein neues Gebäude, das zunächst Wohnräume für 100 und Schlafräume für 150 Studenten enthält. Außerdem sollte in dem Gebäude sein die Wohnung für den Inspektor und eine besondere Office für denselben, ferner ein Empfangszimmer, worin Eltern und sonstige Verwandte die Schüler allein sprechen können, wenn sie dieselben besuchen, weiter ein Lesezimmer, Wasch- und Badezimmer. Toiletten-Zimmer sollten in jedem Stockwerk sein. In Bezug auf die Wohn- und Schlafzimmer wurde bemerkt, daß man aus verschiedenen Rücksichten von größeren Wohn- und Schlafjalen absehen wolle und vorhabe, kleinere Zimmer einzurichten, die nur zur Aufnahme von 4 Mann dienen. In jedem Schlafzimmer soll ein verschließbares Spind und eine verschließbare Schublade für jeden einzelnen Schüler sein und in jedem Studierzimmer ein eignes Bücherbrett für jeden Schüler. Das ist nöthig der Ordnung wegen. Auch sollte das Gebäude mit einem Fahrstuhl versehen sein, namentlich zur Wegschaffung der vielen Koffer der Schüler in die verschiedenen Stockwerke, damit dadurch nicht immer die Treppen ruiniert werden. Besonders wurde noch dies hervorgehoben, daß man bei dem ganzen Bau auf Schönheit und imposante Erscheinung kein Gewicht lege, was man im Auge habe, sei allein die Zweckmäßigkeit. — Hierauf legte dann Herr Pastor Knuth einen vom Architekten angefertigten Plan von einem Gebäude, das etwa allen diesen Anforderungen entsprechen würde, vor und erklärte denselben den versammelten Synodalen. Es zeigte sich ein reges Interesse für diese Angelegenheit. Und nachdem eine lebhafteste Besprechung in derselben stattgefunden hatte, Fragen gestellt und beantwortet worden waren, einigte man sich in dem Beschlusse: Wir, die versammelte Synode, ermächtigen

den Verwaltungsrath, nach dem vorgelegten oder einem andern Plane ein Gebäude, das so zweckentsprechend wie möglich ist, errichten zu lassen, daß aber die Kosten für diesen Bau, einschließlich der Kosten für die Reparatur am alten Gebäude und der Kosten für den Anbau an das Wirthschaftsgebäude, sowie auch der Kosten für die Heizungsanlage die Summe von \$50,000 nicht überschreiten darf. —

Mit Dank gegen Gott, der die Herzen der lieben Christen willig gemacht, diesen für das Gedeihen unserer Anstalt so wichtigen Beschluß zu fassen, kehrten die Synodalen am Mittwoch-Abend, als dies Resultat erzielt war, in ihre Quartiere zurück. Möge nun Gott seinen Segen geben, daß ein jeder Synodale, wenn er heimkehrt, auch diejenigen, die er vertreten hat, so von der Nothwendigkeit dieser Ursache überzeugen möge, wie er überzeugt war, dann werden auch sie diesen Beschlüssen zustimmen und nun mit Freuden ihre Opfer darbringen, daß sie ausgeführt werden können.

Einige weitere Bestimmungen über die beschlossene Hauskollekte.

Wie bekannt, ist von der letzten Synode eine Hauskollekte durch die ganze Synode für diesen Neubau und auch für die Schuldentilgung angeordnet; ebenfalls ist ja auch bekannt, daß Herr Pastor N. Siegler hierfür zum besonderen Kollektanten berufen ist. Derselbe richtete nun die Anfrage an die Synode, was die Meinung und der Wunsch der Synode sei: ob die ganze Summe: \$50,000 für Neubau und \$30,000 für Schuldentilgung, Summa \$80,000, durch eine einmalige Hauskollekte erhoben werden, oder ob mehrfach wiederholte Hauskollekten hierfür angestellt werden sollten. Er habe bisher immer in dem ersten Sinne kollektiert. Die Synode drückte sich dahin aus, daß sie die Art und Weise, in der Pastor Siegler bisher kollektiert hat, gutheißt, daß also Sinn und Meinung der Synode sei, so zu kollektieren, daß die ganze Summe durch eine einmalige Hauskollekte erhoben werde. — Will eine Gemeinde, wie es ihr ja freisteht, dennoch mehrere Hauskollekten für diesen Zweck erheben, so sollte dies besonders bemerkt werden. —

Ferner wurde beschloffen, daß, da ja die Arbeit für einen Kollektor zu viel ist und es doch wünschenswerth ist, daß die nöthigen Gelder so bald wie möglich zusammen kommen, die Synode Herrn Pastor Adolf Spiering von New London ersuchen möge, Herrn Pastor Siegler als Mitkollektor zur Seite zu treten, und daß sie seine Gemeinde ersuchen möge, ihren Pastor auf ein Jahr zu entlassen und sich durch einen Stellvertreter für die Zeit bedienen zu lassen. Die Beamten der Synode und der Verwaltungsrath sollen für die Ausführung dieses Beschlusses Sorge tragen.

Regelung des Verhältnisses zum Nebraska-Distrikt.

Der Nebraska-Distrikt hatte auf der letzten regelmäßigen Versammlung der Synode ein Gesuch um Entlassung eingereicht. Dieses Gesuch war dort noch nicht gewährt worden, sondern es wurde vielmehr der Wunsch ausgesprochen, der Nebraska-Distrikt möge sein Gesuch noch einmal in Erwägung ziehen. Es war dann auch ein Vertreter an den Nebraska-Distrikt geschickt worden. Dieser Vertreter berichtete nun, auch war der Präses des Nebraska-Distrikts als Vertreter anwesend und es war der dringende Wunsch, daß das Verhältniß auf dieser Extra-Sitzung geregelt werden möge. — Diese ganze Sache wurde gleich zu Anfang einem Komitee übergeben, bestehend aus den Herren Pastoren

Knuth, Pankow, Kaiser und Brandt und den Delegaten Sonnemann und Weinsheimer. Dieses Komitee hatte im Laufe der Tage fleißig gearbeitet und unterbreitete nun der Synode, nachdem die Bauangelegenheit erledigt war, einen längeren Bericht. Darüber entspann sich dann eine längere lebhafteste Debatte, in der sich wohl deutlich das Bestreben zeigte, die Brüder in Nebraska in engerer Verbindung mit uns zu erhalten, in der sich aber auch die Schwierigkeit offenbarte, einen Weg zu finden, dies bei der Selbstständigkeit, die die Brüder in Nebraska wünschten, möglich zu machen. Da man auf Grund der Vorlage zu keiner Einigung kommen konnte, so wurde dieselbe nochmals an das Komitee zurück verwiesen und wurde dieses Komitee noch um folgende Mitglieder vermehrt: Die Pastoren Bergemann und Klingmann, Herr Prof. Ernst und Delegat Geweke. Dieses Komitee arbeitete dann mit abermaligem erneuertem Eifer bis spät in die Nacht. Am andern Morgen unterbreitete es seinen Bericht dahingehend, daß die Synode, da sich eine nähere Verbindung mit der Wisconsin-Synode in dem Sinne, wie die Brüder in Nebraska sie wünschten, nicht bewerkstelligen lasse, da derselben auch Schwierigkeiten gesetzlicher Art im Wege stehen, das Gesuch des Nebraska-Distrikts bewilligen und ihm eine friedliche Entlassung aus unserm Verbande gewähren möge, zu dem Zweck, daß der Nebraska-Distrikt sich als ein selbstständiger Distrikt der Allgemeinen Synode anschließen möge. Die Synode beschloß dann, diese Empfehlung anzunehmen und wenn auch mit Bedauern, so doch auch mit herzlichstem Anwünschen des reichsten Segens Gottes ihm das Entlassungsgesuch zu gewähren. Zugleich aber sollen, um allen Mißverständnissen vorzubeugen, zwei Vertreter an den Nebraska-Distrikt abgesandt werden, die bei der nächsten Versammlung des Distrikts demselben unsere Stellung in dieser ganzen Angelegenheit darlegen sollen. Als solche Delegaten wurden erwählt Herr Präses von Rohr und Herr Pastor Klingmann. —

Hiermit schloß diese gewiß so wichtige Extra-Sitzung der Synode.

Nicht unerwähnt soll aber bleiben, daß die lieben Watertowner durch ihre Gastfreundschaft uns den Aufenthalt sehr angenehm machten und ganz insonderheit, daß die lieben Schüler unserer Anstalt uns durch eine wirklich gute musikalische Unterhaltung einen angenehmen, genußreichen Abend bereiteten; ersteren wie letzteren wurde der Dank der Synode ausgesprochen. —

Wie Gott uns gesegnet in den Verhandlungen, so segne er nun auch die Verhandlungen, wenn sie nun in den Gemeinden bekannt werden zu seines Namens Ehre und zur Förderung seines Reiches.

Seinr. Gieschen, Sekretär.

Wanewoc, Wis., den 7. November 1904.

Es ist nicht möglich, unsere große Auswahl von **Weihnachtsgeschenken** anzuführen. Wir haben dieses Jahr eine größere Auswahl wie je an

Weihnachtskarten, **Wandtexten,**
Bilderbüchern, **Erzählungen,**
Geschenkwerken, **Bibeln,**
Gesangbüchern u. c.

Schreiben Sie für unsern illustrierten **Weihnachtskatalog.**

NORTHWESTERN PUBLISHING HOUSE,

Wisconsin Synodal-Buchhandlung,

347 Third St.,

Milwaukee, Wis.

Passende Geschenke für Weihnachten

zu beziehen vom

Northwestern Publishing House,

Wisconsin Synodal-
Buchhandlung,

347 -- 3. St., Milwaukee, Wis.

Gloria-Krippe.

Neue, großartige, plastische Weihnachts-Krippe mit sich selbst bewegendem Engelreigen, welcher die heilige Familie umschwebt.



Größe: 15 Zoll hoch, 17 Zoll breit, 8 1/2 Zoll tief.

Preis in Karton verpackt = = = nur \$2.00.

Diese ganz eigenartig und prachtvoll ausgestattete Weihnachts-Krippe, prächtig in ihrem ganzen Aufbau und Ausführung, ist das schönste und eigenartigste, was in Weihnachts-Aufstell-Krippen bis jetzt geboten wurde. Hinter der Darstellung der Geburt Jesu ist ein Weihnachtsbaum angebracht, auf welchen eine von außen nicht sichtbare Drehscheibe gesetzt wird; an dieser befindet sich der schöne Engelreigen, der sich durch die aufsteigende Lichtwärme eines an der Rückwand befestigten Lichtfängers mit darunter brennenden Kerze in Bewegung setzt, sodass die Engel den Weihnachtsbaum und die heilige Familie umschweben und dadurch an die Menge der himmlischen Heerschaaren erinnern. Wir können uns keinen würdigeren Schmuck des Weihnachtstisches denken.

Zur Verherrlichung der Weihnachtsfeier in Kirchen und Kapellen, Schule und Haus erschien nach einem Entwurfe von Prof. C. Schönherr

Ein neues dreiteiliges Transparent

Ein wirkliches Kunstwerk.



Die Größe und feine Ausführung durch Künstlerhand stellen dieses neue Transparent an den ersten Platz. Seine Gesamtgröße beträgt 48x78 Zoll. Auf Holzrahmen in geschweiftem Bogen aufgespannt, sind die Seitenteile des Transparentes mit dem Mittelstück durch Charniere verbunden. Das Transparent ist daher zusammenlegbar und andererseits leicht ohne jede besondere Vorrichtung in einer für die Beleuchtung zweckentsprechendsten und wirkungsvollsten Weise aufzustellen. Die Beleuchtung selbst ist höchst einfach durch Aufstellung von 1 oder 2 gewöhnlicher Petroleumlampen zu erreichen.

Auf Holzrahmen aufgespannt, fertig zum Aufstellen, in Kiste, die zum Aufbewahren gebraucht werden kann, verpackt

Netto für Pastoren, Lehrer und Sonntagschulen, anstatt \$8.00, nur \$6.00.

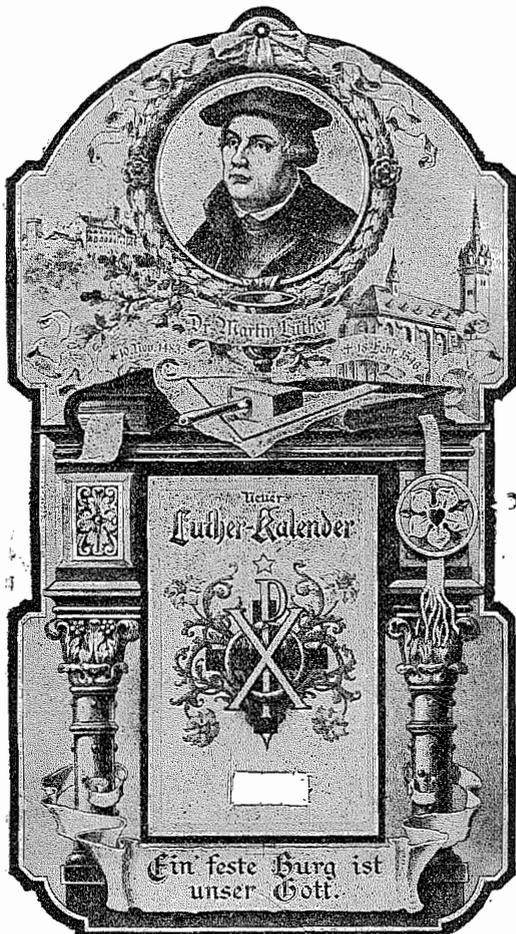
Daselbe Transparent. Format 36x60 Zoll.

Auf Holzrahmen aufgespannt, fertig zum Aufstellen, in Kiste zusammengelegt und sorgfältig verpackt. Die Kiste eignet sich vorzüglich zum Aufbewahren des Transparentes nach dem Gebrauch. Preis: \$3.50.

Daselbe Transparent — für's Haus.

Format 20 1/2 x 30 1/2 Zoll. - Retail \$1.25. - Reduzierter Preis 1.00.

Luther-Kalender.



In diesem Jahre erscheint zum zweiten Male der neue Luther-Kalender. Die Rückwand, im Format 7 1/2 x 14 Zoll, ist in vollfarbiger Lithographie ausgeführt. Die trefflichen Illustrationen zeigen uns das gut gelungene Bildnis des Reformators, zur linken Seite die Wartburg, zur rechten die Schloßkirche zu Wittenberg. Die Blätter des Blocks, im Format 3 3/8 x 5 1/4 Zoll, enthalten außer den Datumsangaben, Bibeltexte und kirchengeschichtliche Begebenheiten in Rotdruck und in Schwarzdruck Betrachtungen und Citate aus Luthers Reden und Schriften.

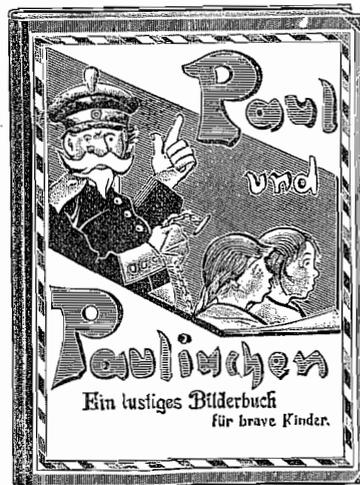
Preis 35 Cts. netto. Porto extra.

Schreiben Sie für unsern illustrierten Weihnachts-Katalog.

Paul und Paulinchen.

Ein lustiges Bilderbuch für brave Kinder.

Preis: = = Einzeln 40c.



Lustiger Struwelpeter.

Für brave Kinder von 3-6 Jahren.

... Auf Pappe ...

Preis.....Einzeln 75c.

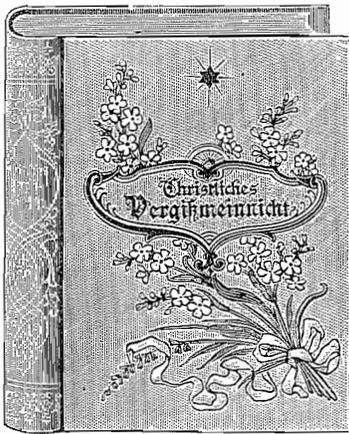


Märchenbücher und Erzählungen.

Grimm, Gebrüder. Kinder- und Hausmärchen. Kleine Ausgabe mit dreizehn kolorierten Bildern. Süßcher Originalband.	\$ 50
Schmid Genobefa. Mit 5 Farbendruckbildern. Gebunden.	25
— Rosa von Tannenburg. Geb. 8.	25
— Der letzte Mohicaner.	70
Lederstrumpfgedichte. Fünf Teile in einem Band.	2 50
De Foe Robinson Crusoe mit 8 Bildern.	35
— Nach Campe mit 6 Farbendruckbildern.	1 00
Beecher Stone, Dattel Tom's Hütte.	70
Hoffmann, Franz. Neue moralische Erzählungen für Kinder mittleren Alters.	70
— Oskar, der Wildsteller.	70
— Lederstrumpf.	70
— Der Wildtöter.	70

Passende Geschenkwerke für Weihnachten

Christliches Vergißmeinnicht.



Gedenkbüchlein in Spruch und Lied für alle Tage.

Große Ausgabe mit 12 Illustrationen.

....Goldschnitt....



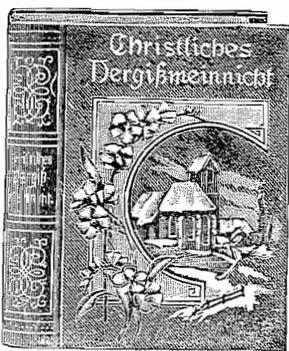
Preis:

Einzeln.....50c.

FORGET ME NOT.

Scripture Passages and Hymns for every day in the year, nicely printed on one page, whilst on the opposite page is blank for notices, etc.

PRICE.....Single copies 60 cents.



Christliches Vergißmeinnicht.

Kleine Ausgabe. Goldschnitt.

Mit vier Bildern in feinem Farbendruck.

Preis:

Einzeln.....30 Cts.

Christliches Gedenkbuch.

Gedenkbuch

für das christliche Haus.

Ein Vergißmeinnicht in Spruch und Lied für alle Tage des Jahres.

Mit zwölf sehr feinen farbigen Bildern in Chromolithographie.

Die Herausgabe dieses christlichen Gedenkbuches übertrifft an Eleganz der Ausstattung und an der ausgezeichneten Auswahl der Texte und Verse alle bisher erschienenen Geschenkwerke dieser Art. Kein anderes kann mit meiner neuen Ausgabe auch nur annähernd verglichen werden. Für jeden Tag des Jahres ist eine Seite vorgesehen, welche in eine geschmackvolle Verzierung eingefaßt ist. Unter dem Datum steht ein Bibelspruch und darunter ein passender Vers. Die sorgfältig ausgewählten Texte sind von P. Werner zusammengestellt, dessen Name für die Gediegenheit derselben bürgt. Der übrige Teil der Seite ist freigegeben für die Eintragung von Geburts-, Erinnerungs- und anderen Gedanklagen. Die zwölf farbigen Bilder sind ausgeführt in hochfeiner Chromolithographie. Der Einband in farbiger Leinwand ist ein hocheleganter, die geschmackvolle Decke in reicher Goldprägung ist verziert mit reizenden farbigen Vergißmeinnicht-Blüten, Rosen und Feldblumen. Der feine Goldschnitt und das vorzügliche Papier vervollkommen das würdige Aussehen dieses prächtigen Geschenkwerkes.

Preis nur \$1.00.

Zu Karton verpackt.

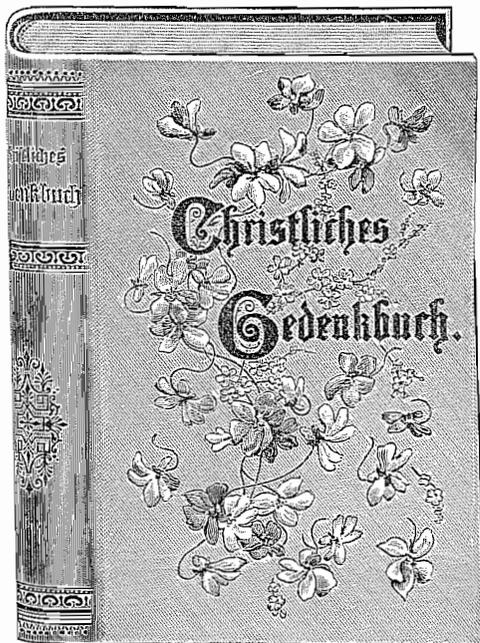
Christliches Gedenkbuch.

Lebensworte und geistliche Liederdichtungen für jeden Tag des Jahres, mit zwölf sehr fein ausgeführten Chromobildern. Feinste Ausstattung, zweifarbiger Druck, vorzügliches Papier und geschmackvoller Einband.

Preis in hochfeiner Decke mit Streublumen und Goldschnitt

nur \$1.00.

Zu Karton verpackt.



Neuer mechanischer Christbaumstand mit Musik.

Der Christbaum wird mittelst Schrauben bequem in der oberen Öffnung befestigt. Nachdem der Motor mit einem Schlüssel aufgezoogen ist, dreht sich, sobald man den Hebel anzieht, der geschmückte Baum langsam im Kreise, begleitet von lieblicher Musik, welche abwechselnd „Du fröhliche“ und „Stille Nacht“, diese herrlichen Weihnachtslieder, ertönen läßt. Vorrichtung ist getroffen, je nach Belieben die Räder langamer oder schneller spielen zu lassen, ebenfalls kann die Musik gänzlich abgestellt werden, so daß sich der Baum ohne dieselbe dreht. Der Stand ist sorgfältig in einer kleinen Kiste verpackt, der auch eine Gebrauchsanweisung beiliegt.

Preis \$10.00.



Luther-Statuen.

Auch diese herrliche Statue ist aus bester Elfenbeinmasse hergestellt und leicht reinzuhalten. Größe: 15 Zoll hoch.

Preis: Einzeln \$3.50.

Besonders passend für die Studierstube. Gemeindeglieder, die ihrem Pastor eine Uebersetzung bereiten wollen, können nichts Passenderes finden.

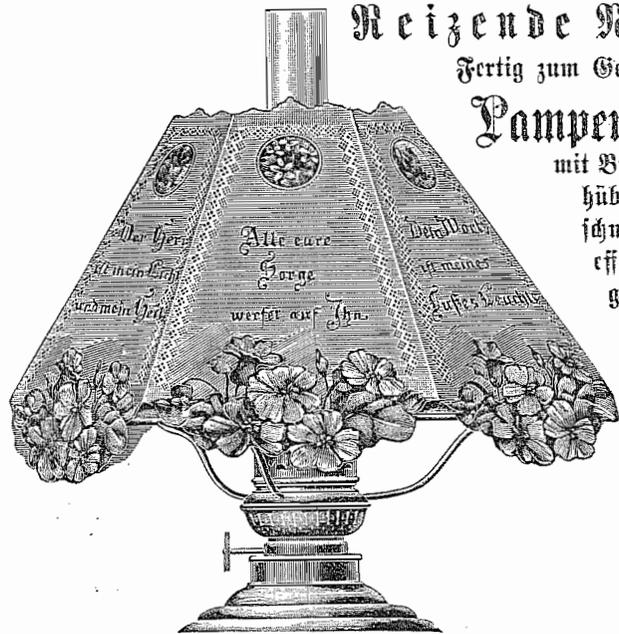
Kann nur per Expres verandt werden.

Reizende Neuheit.

Fertig zum Gebrauch.

Lampenschirm,

mit Bibel-Texten und hübschen Blumenschmuck, sowie Lichteffekten in prächtiger Ausstattung.



Diese Lampenschirme haben bisher großen Anklang gefunden und können wir dieselben auch zu Geschenkwedden auf's beste empfehlen.

Preis:

50 Cents.

Prächtige Neuheit! Reizende Wandtasche

(Zusammenlegbar.)

Sofort zum Aufhängen fertig, in farbenprächtiger Ausstattung.

Mit wunderbaren Kinderböden und prachtvollen Fliederblättern und Margeriten.

Preis:

Nur 50c.



Schreiben Sie für unsern illustrierten Weihnachts-Katalog.

Northwestern Publishing House,

Wisconsin Synodal-Buchhandlung,

347-3. St., Milwaukee, Wis.